

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

Verzichten fürs Klima?

Repräsentative Umfrage zu Einstellungen im Bereich Klimaschutz und klimafreundlichem Verhalten in der deutschen Bevölkerung

Dominik Hirndorf

- › Der weltweite Klimawandel durch die globale Erwärmung wird in verschiedenen Kontexten als die größte Bedrohung wahrgenommen. Besonders groß ist die Angst bei jungen Frauen.
- › Allen Altersgruppen ist der Klimaschutz sehr wichtig. Die älteren Altersgruppen (über 55 Jahre) geben dies sogar häufiger an als die jüngeren.
- › Auch innerhalb aller Parteianhängerschaften – mit Ausnahme der AfD – besitzt das Thema Klimaschutz eine sehr hohe Wichtigkeit.
- › Ältere Generationen achten nach eigenen Angaben im Alltag stärker darauf, sich umwelt- und klimafreundlich zu verhalten als jüngere Generationen.
- › Bei Konsumententscheidungen (z. B. Flugreisen, Fleischverzicht) spielen Auswirkungen auf das Klima zunehmend eine wichtige Rolle.
- › Jungen Menschen ist vegetarisches/veganes Essen wichtiger als älteren. Rund ein Drittel der 16- bis 25-Jährigen ernährt sich (überwiegend) vegetarisch.
- › Frauen stehen im Themenfeld Klima und Ernährung hervor: Ihnen ist Klimaschutz durchschnittlich wichtiger als Männern. Zudem achten sie stärker auf klimafreundliches Alltagsverhalten und legen mehr Wert auf vegetarische Ernährung.
- › Fleischliebhaber finden sich bei allen Parteianhängerschaften. Am größten ist ihr Anteil innerhalb der AfD-Wählerschaft: Mehr als jeder zweiten Person mit AfD-Präferenz ist fleischhaltige Ernährung wichtig. Die Grünen-Wählerschaft bevorzugt dagegen vegetarische Kost.

Inhaltsverzeichnis

Offene Fragen der Einstellungsforschung im Bereich Klimaschutz	3
Die Studie	3
Die Angst vor den Auswirkungen des Klimawandels	4
Die Wichtigkeit von Klima- und Umweltschutz	8
Politische Einstellungen zum Klimawandel	11
Klimafreundliches Verhalten im Alltag	13
Vegetarisch, vegan oder doch lieber Fleisch? Ernährungspräferenzen nach Alter und Partei	22
Zusammenfassung	28
Literatur	29
Impressum	32

Offene Fragen der Einstellungsforschung im Bereich Klimaschutz

Klima, Umwelt und Energie sind in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten politischen Themenfelder geworden. Nach dem Ende der Corona-Pandemie wird der Themenkomplex rund um den Klimawandel von den Menschen kontinuierlich als wichtigstes politisches Problem genannt (Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen 2023). Dabei ist durch die Demonstrationen von *Fridays for Future* und die mediale Präsenz junger Aktivistinnen wie Greta Thunberg oder Luisa Neubauer der Eindruck entstanden, dass Klimaschutz in erster Linie ein Thema junger Menschen ist. Gerne werden von den Medien in diesem Kontext Studien aufgegriffen, die eine große Angst junger Menschen vor dem Klimawandel belegen (Shell Jugendstudie 2019). Auch die besondere Wichtigkeit des Themas für junge Menschen wird häufig aus Jugendstudien abgeleitet (z. B. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz 2022). Aufgrund der hohen medialen Präsenz des Themas, politischer Interdependenzen (Energiepolitik) und spürbaren Auswirkungen (Ahrtal, Hitzewellen) scheinen diese Ergebnisse plausibel. Dennoch steht die Frage im Raum, ob diese Sorgen und Einschätzungen explizit unter jungen Menschen vorherrschen. Eine Einordnung, ob sich die jungen Menschen bei Einstellungen im Themenfeld Klima tatsächlich unterscheiden, kann letztlich nur erfolgen, wenn Vergleichswerte aus allen Altersgruppen vorliegen. Welchen Altersgruppen liegt das Thema Klimaschutz im Vergleich besonders am Herzen und wer verhält sich nach eigenen Angaben klimafreundlich im Alltag?

Ähnliches gilt für die Wahrnehmung der Parteianhängerschaften. Vor allem Grünen-Anhängerinnen und -Anhängern wird zugeschrieben, dass ihnen das Thema Klimaschutz besonders wichtig ist. So sagten bei der Wahltagsbefragung von Infratest dimap 82 Prozent der Grünen-Wählerschaft, dass Umwelt bzw. Klima für sie das entscheidende Thema ihrer Wahlentscheidung war (Tagesschau 2023). Doch bedeutet dies im Umkehrschluss, dass anderen Parteianhängerschaften das Thema Klima unwichtig ist? Wie stark unterscheiden sich die Präferenzen der Parteianhängerschaften hier tatsächlich?

Einstellungen beim Thema Klimaschutz können nicht nur politische Präferenzen ausdrücken, sondern auch das konkrete Verhalten im Alltag beeinflussen. Klimafreundliches Verhalten ist in aller Munde und wird zum Motiv individueller Konsumententscheidungen. Unterscheiden sich die Altersgruppen in ihren Präferenzen bei der Ernährung oder im Verzicht auf Auto und Flugzeug? In welcher Partei dominieren die Fleischliebhaber? Welche Anhängerschaft bevorzugt vegetarische Kost?

Die Konrad-Adenauer-Stiftung widmet sich diesen und anderen Fragen in einer repräsentativen Studie. So viel sei vorweggenommen: Die Ergebnisse fallen in Teilen überraschend aus.

Die Studie

Im Zentrum der Studie steht eine repräsentative, telefonische Umfrage unter der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahren. Vom 27. Oktober 2022 bis 16. Januar 2023 befragte das Meinungsforschungsinstitut Infratest dimap im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung insgesamt 4.247 Personen (KAS-Umfrage 1035). Die Personen wurden über zufällig generierte Telefonnummern (50 Prozent Festnetz/50 Prozent Mobilfunk) kontaktiert und telefonisch befragt. Die Stichprobe wurde so angelegt, dass in jeder Altersgruppe eine ausreichende Fallzahl für die Analyse zur Verfügung steht.¹ Für die Auswertung werden die Daten gewichtet, um die Überrepräsentation von Altersgruppen, unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten und Verschiebungen nach

sozialstrukturellen Merkmalen auszugleichen. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschsprachige Bevölkerung ab 16 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit in Deutschland.

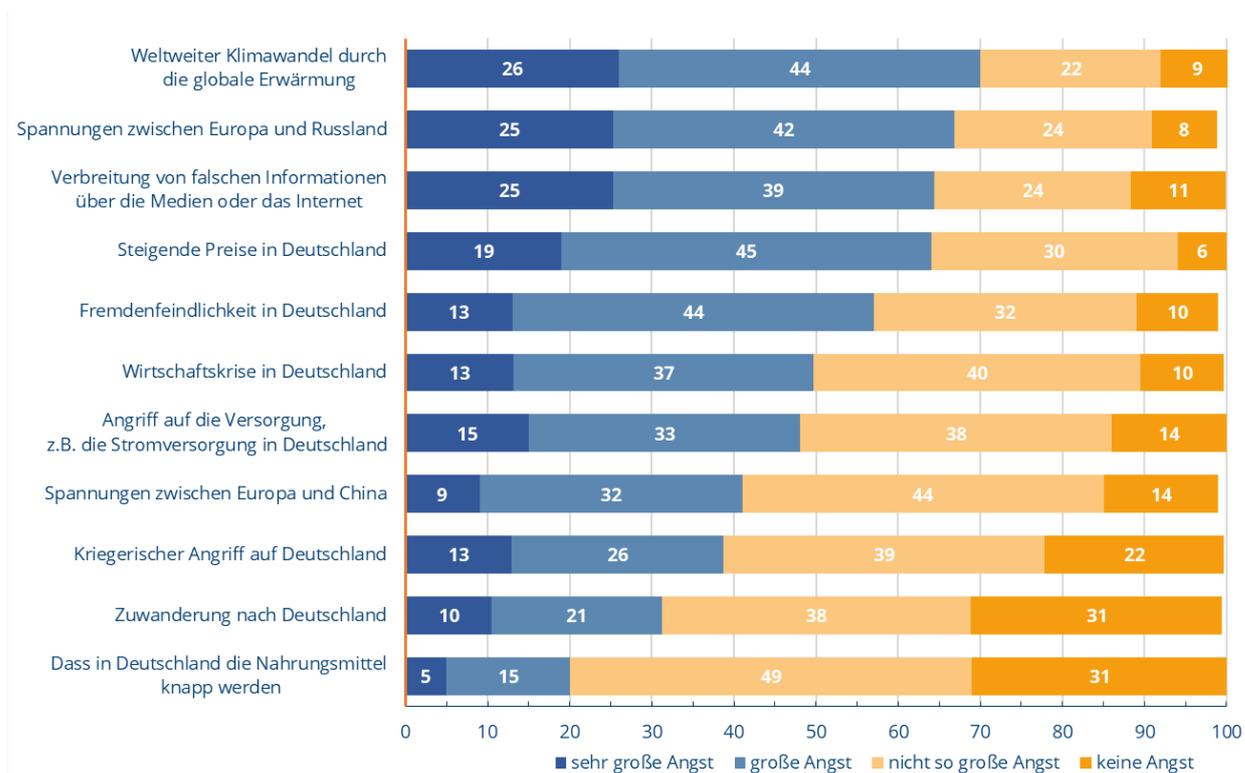
Ergänzt wird die Umfrage durch 49 leitfadengestützte, telefonische Einzelinterviews mit ausgewählten, befragungsbereiten Menschen aus dem Kreis der 4.247 Personen. Die durchschnittlich 60-minütigen Interviews geben Aufschluss über Motive, Ursachen und Argumente, die hinter den Positionierungen im Bereich Klimaschutz und Alltagsverhalten stehen. Während die quantitative Umfrage den Befragten nur die Chance auf die spontane Selbsteinordnung auf einer Skala gibt, bietet das qualitative Interview zu analogen Themen die Gelegenheit, das eigene (politische) Weltbild und Verhalten zu erklären. Die Interviews helfen somit bei der Einordnung der gemessenen Größenordnungen aus der quantitativen Umfrage. Das Projekt wurde von Mauss Research² im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführt (Umfrage 1037 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.).

Die Angst vor den Auswirkungen des Klimawandels

Der weltweite Klimawandel durch die globale Erwärmung wird unter verschiedenen Bedrohungsszenarien als die größte Bedrohung wahrgenommen. Über ein Viertel der Befragten haben sehr große Angst (26 Prozent) und weitere 43 Prozent äußern große Angst. Damit liegt die Angst vor dem weltweiten Klimawandel vor allen anderen abgefragten Bedrohungsszenarien. Auf Platz zwei und drei folgen die Angst vor Spannungen zwischen Russland und der EU sowie vor der Verbreitung von Falschnachrichten. Hier hat die Angst zuletzt vor beiden Bedrohungen zugenommen (Hirndorf/Roose 2023). Auch die in Alltag und Politik präsenten Themen wie Inflation oder Wirtschaftskrise lösen weniger Angst aus als der weltweite Klimawandel. Weiter hinten folgen die Angst vor Zuwanderung, vor einem kriegesischen Angriff auf Deutschland oder vor einem Nahrungsmittelmangel.

Der Befund, dass die Angst vor dem weltweiten Klimawandel auf Platz 1 steht, findet sich ununterbrochen seit 2020. Ganz gleich ob Pandemie, Energiekrise, Inflationshöchststand oder russischer Angriffskrieg – in allen Umfragen der jüngeren Vergangenheit liegt die Angst vor dem weltweiten Klimawandel in allen abgefragten Kontextversionen jeweils mit ähnlichen Werten ganz vorn (vgl. Pokorny 2021, Hirndorf/Roose 2023).

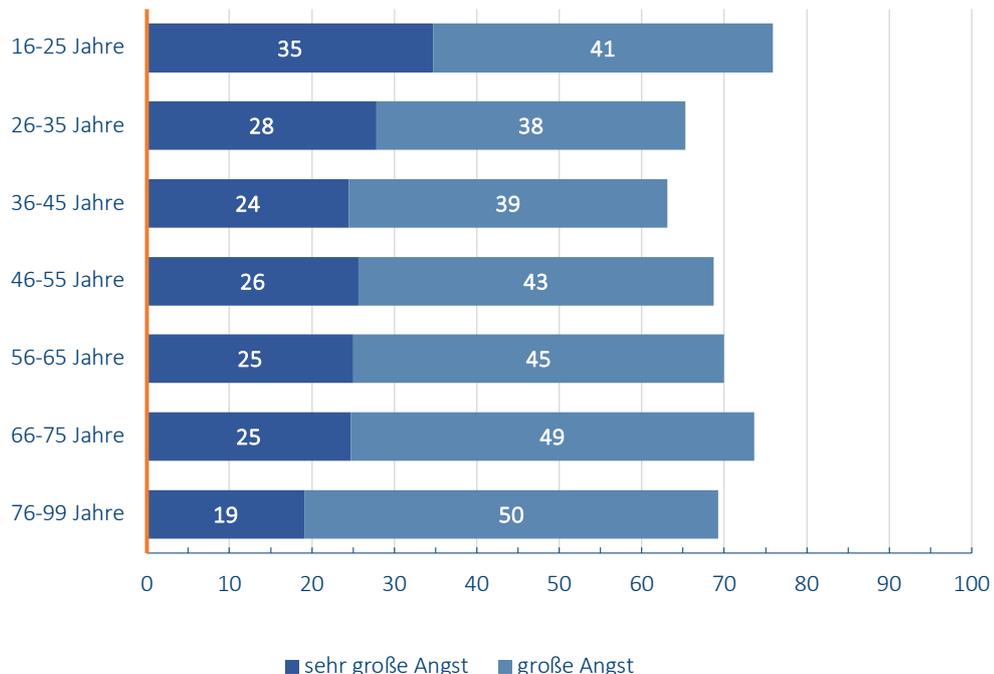
Abbildung 1: Ängste vor Bedrohungen im Vergleich



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Rundungsbedingt können Summenwerte von über 100 Prozent entstehen. Frage: „Geben Sie bitte nun zu den folgenden Dingen an, ob Ihnen diese sehr große, große Angst, nicht so große oder keine Angst machen.“

Sehr große Ängste vor dem weltweiten Klimawandel zeigen sich in allen Altersgruppen. Besonders groß fällt die Angst unter den 16- bis 25-jährigen aus (sehr groß: 35 Prozent). Unterdurchschnittlich oft wird die sehr große Angst von den über 75-jährigen angegeben (19 Prozent).

Abbildung 2: Angst vor dem weltweiten Klimawandel nach Altersgruppen



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „nicht so große oder keine Angst“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Geben Sie bitte nun zu den folgenden Dingen an, ob Ihnen diese sehr große, große Angst, nicht so große oder keine Angst machen: Weltweiter Klimawandel durch die globale Erwärmung.“

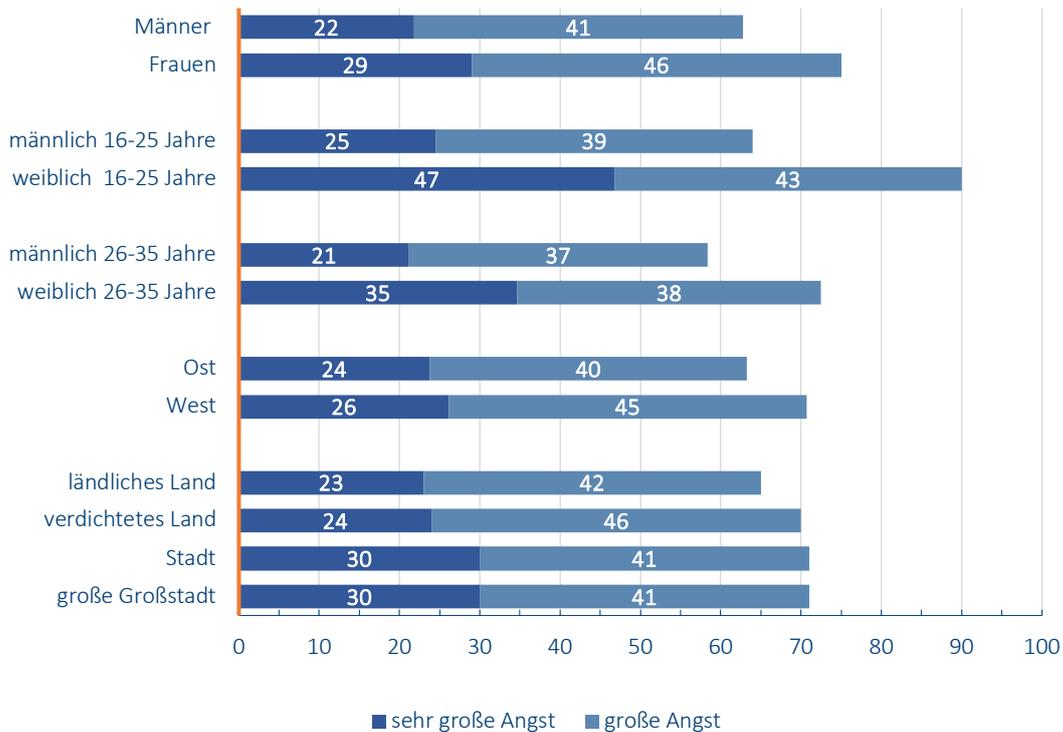
Sehr große Angst gerade unter jungen Frauen – kaum Ost-West- und Stadt-Land-Unterschiede

In der näheren Betrachtung zeigt sich, dass die höheren Werte der beiden jüngsten Altersgruppen vor allem durch einen Geschlechterunterschied entstehen. Beinahe jede zweite Frau zwischen 16- und 25 Jahren hat sehr große Angst vor dem weltweiten Klimawandel (47 Prozent). Bei den Männern in dieser Altersgruppe gibt dies nur ein Viertel an. Diese Differenz setzt sich auch in der Gruppe der 26- bis 35-Jährigen fort (Männer: 21, Frauen: 35 Prozent) und zeigt sich insgesamt, leicht abgeschwächt, in allen Altersgruppen.

Zwischen Ost- und Westdeutschland gibt es keinen Kontrast. Allerdings fällt die Angst (sehr groß/groß) in Ostdeutschland etwas geringer aus (64 Prozent) als in Westdeutschland (71 Prozent). Insbesondere Menschen mittleren Alters (36–55 Jahre) geben in Ostdeutschland unterdurchschnittliche Angst vor dem Klimawandel an.

Ähnlich fallen die Zahlen für einen Stadt-Land-Vergleich aus: Sowohl Menschen auf dem Land (65 bzw. 70 Prozent [ländlich/verdichtet]) als auch in der (Groß-)Stadt³ (jeweils 71 Prozent) haben Angst vor dem weltweiten Klimawandel durch die globale Erwärmung. Die Unterschiede fallen vergleichsweise gering aus.

Abbildung 3: Angst vor dem weltweiten Klimawandel nach weiteren Merkmalen



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „nicht so große oder keine Angst“, „weiß nicht/keine Angabe“.

Frage: „Geben Sie bitte nun zu den folgenden Dingen an, ob Ihnen diese sehr große, große Angst, nicht so große oder keine Angst machen: Weltweiter Klimawandel durch die globale Erwärmung.“ Zur Definition der Stadt-Land-Einteilung vgl. Endnote 3.

Der Klimawandel löst in großen Teilen der deutschen Bevölkerung Ängste aus, insbesondere unter jungen Frauen. Sie fühlen sich von den zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels stärker betroffen als ältere Generationen. Zudem sind die Themen Umwelt, Klima und Naturschutz für Frauen häufig wichtiger als für Männer (s. S. 9, 14 oder Pokorny 2020). Eine weitere Erklärung wäre die hohe Wichtigkeit des Lebensbereichs „Familie“ für Frauen (Hirndorf 2023b). So könnte sich die Angst vor den Auswirkungen des Klimawandels auch auf die Zukunft der eigenen Familie beziehen.

Mit Blick auf die Ängste zeigt sich das erwartete Bild: Junge Menschen haben größere Angst vor dem Klimawandel als die älteste Altersgruppe. Zeigt sich beim Thema Klima mit Blick auf die zugeschriebene Wichtigkeit und den politischen Einstellungen letztlich doch ein Generationenunterschied?

Die Wichtigkeit von Klima- und Umweltschutz

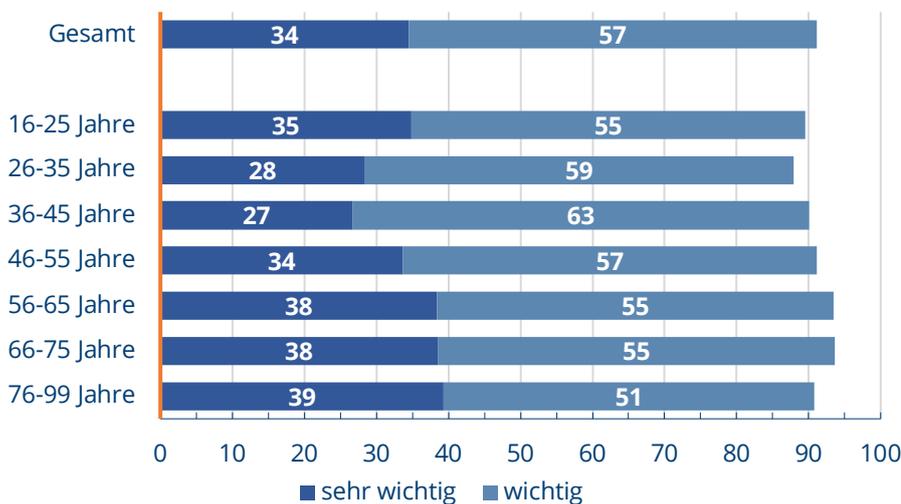
Um die Werteinstellungen zum Themenkomplex Umwelt, Natur und Klima in den verschiedenen Altersgruppen zu ergründen, wurden zwei Fragen zur persönlichen Wichtigkeit dieser Themen gestellt.

„Wie wichtig ist es Ihnen, ...

- sich um Umwelt und Natur zu kümmern?“
- das Klima zu schützen?“

Allen Generationen ist es wichtig, sich um Umwelt und Natur zu kümmern – älteren Generationen sogar noch etwas wichtiger als den jüngeren. Wie bereits in früheren Studien (Pokorny 2020, Hirndorf 2021) zeigt sich auch in dieser, dass älteren Generationen der Umwelt- und Naturschutz sehr wichtig ist. Bei den Altersgruppen über 55 Jahre geben 38 bzw. 39 Prozent an, dass es ihnen sehr wichtig ist, sich um Umwelt und Natur zu kümmern. Während auch die 16- bis 25-Jährigen hier einen hohen Wert aufweisen (35 Prozent), fallen die Werte für die 26- bis 35-Jährigen und 36- bis 45-Jährigen etwas geringer aus (28 bzw. 27 Prozent). In diesen Altersgruppen fällt dafür die Antwortkategorie „wichtig“ höher aus, sodass in der Summe alle Altersgruppen einen zusammengefassten Wert (sehr wichtig/wichtig) zwischen 87 und 93 Prozent erreichen.

Abbildung 4: „Wie wichtig ist es Ihnen, sich um Umwelt und Natur zu kümmern?“ – Ergebnisse nach Altersgruppen



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weniger wichtig“, „überhaupt nicht wichtig“, „weiß nicht/keine Angabe“.

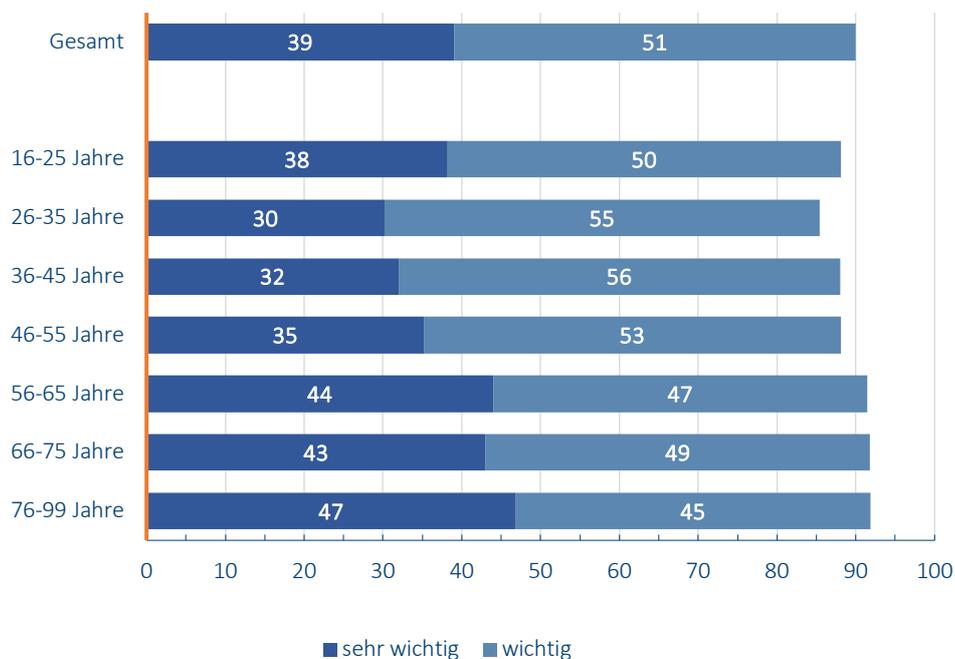
Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, sich um Umwelt und Natur zu kümmern? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Allerdings sind „Umwelt“ und „Natur“ verglichen mit „Klima“ oder „Klimaschutz“ nicht mehr die dominierenden Begriffe im 21. Jahrhundert. So prägte die „Umweltbewegung“ eine Subkultur im Deutschland der 1970er und 1980er Jahre und damit Menschen, die heute in den Altersgruppen über 55 Jahre zu finden sind. Fallen die Ergebnisse bei der konkreten Nennung des Begriffs „Klima“ also anders aus?

Die repräsentative Antwort lautet: nein. Die Antworten auf die Frage „Wie wichtig ist es Ihnen, das Klima zu schützen?“ fallen in der Verteilung nach Altersgruppen identisch aus: Allen Altersgruppen ist der Klimaschutz (sehr) wichtig. In Zahlen sagen über 85 Prozent in allen Altersgruppen, dass es ihnen wichtig oder sehr wichtig ist, das Klima zu schützen. Das Thema liegt Menschen jeden Alters am Herzen. Ein Generationenkonflikt zeigt sich hier keinesfalls.

Tatsächlich liegen sogar die Alten vor den Jungen: Während 38 Prozent der 16- bis 25-Jährigen sagt, es ist ihnen sehr wichtig, das Klima zu schützen, sind es bei den über 55-Jährigen 43 Prozent und mehr.

Abbildung 5: „Wie wichtig ist es Ihnen, das Klima zu schützen?“ – Ergebnisse nach Altersgruppen



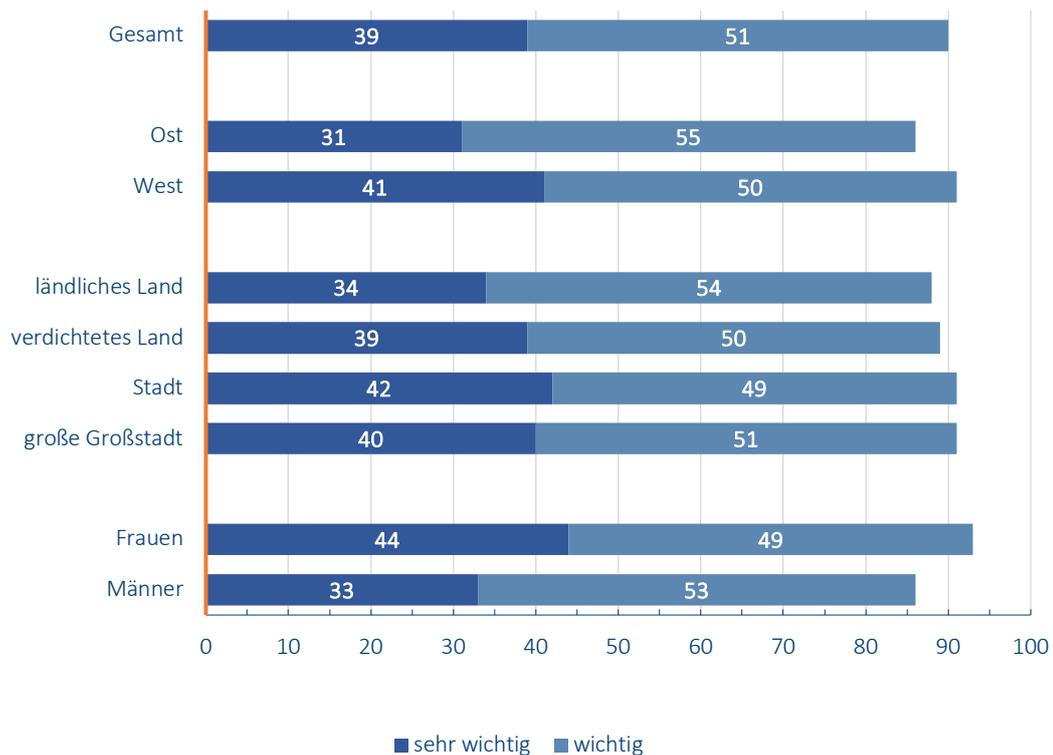
Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weniger wichtig“, „überhaupt nicht wichtig“, „weiß nicht/keine Angabe“.

Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, das Klima zu schützen? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Leicht unterdurchschnittlich ist die angegebene Wichtigkeit des Klimaschutzes bei den Mittelalten. Sie befinden sich in der „Rushhour“ des Lebens (Familienplanung, Karriere) und setzen entsprechend andere Prioritäten. Beispielsweise ist bekannt, dass diese Altersgruppe im Alltag seltener über Umwelt- und Klimaschutz spricht (Pokorny 2020: S. 5) und sich seltener sozial-ökologisch engagiert (Schipperges et al. 2018).

Unterschiede in der Bewertung der Wichtigkeit finden sich zwischen Ost- und Westdeutschland. In Ostdeutschland geben die Menschen etwas seltener an, dass es ihnen sehr wichtig ist, das Klima zu schützen (Ost: 31 Prozent vs. West: 41 Prozent). Weiterhin geben Frauen häufiger als Männer an, dass es ihnen sehr wichtig ist, das Klima zu schützen (44 Prozent vs. 33 Prozent). Unterschiede zwischen Stadt und Land fallen vergleichsweise kleiner aus (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: „Wie wichtig ist es Ihnen, das Klima zu schützen?“ – Ergebnisse nach weiteren Merkmalen

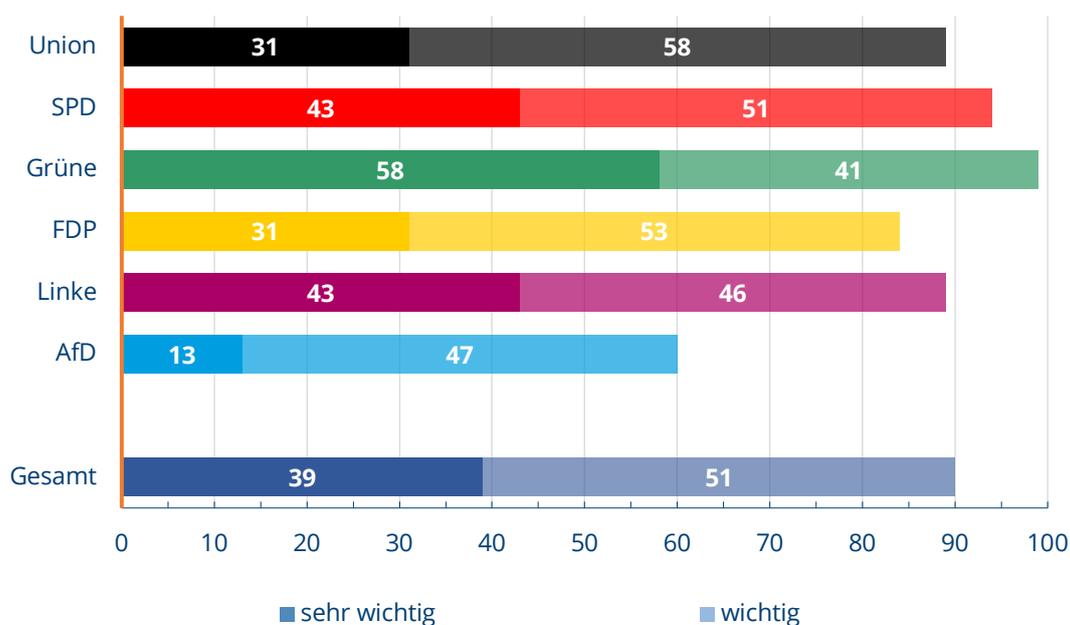


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weniger wichtig“, „überhaupt nicht wichtig“, „weiß nicht/keine Angabe“.
 Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, das Klima zu schützen? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Deutlicher fallen die Unterschiede nach Parteipräferenz aus. Während es für mehr als die Hälfte (58 Prozent) der Grünen-Wählerinnen und -Wähler sehr wichtig ist, das Klima zu schützen, gilt dies nur für 13 Prozent der AfD-Anhängerschaft. Die anderen Parteianhängerschaften liegen dichter am Bevölkerungsdurchschnitt (39 Prozent). Allerdings zeigen sich auch hier Differenzen zwischen Union- und FDP-Wählerschaft (jeweils 31 Prozent) sowie Linken- und SPD-Wählerschaft (jeweils 43 Prozent).

Für die Grünen-Anhängerschaft besitzt das Thema Klimaschutz Priorität. Dies zeigt sich in Abbildung 7 an einer stärkeren Verschiebung zugunsten der Antwortkategorie „sehr wichtig“. Gleichzeitig gilt jedoch, dass das Thema Klimaschutz auch für alle anderen Wählerschaften (mit Ausnahme der AfD) eine hohe Wichtigkeit besitzt. So geben beispielsweise in der Unionswählerschaft 31 Prozent „sehr wichtig“ an und weitere 58 Prozent finden es „wichtig“, das Klima zu schützen. In der Summe liegt die Wählerschaft der Union damit im Bevölkerungsdurchschnitt. Ähnliches gilt für FDP, SPD und die Linke.

Abbildung 7: „Wie wichtig ist es Ihnen, das Klima zu schützen?“ – Ergebnisse nach Parteipräferenz



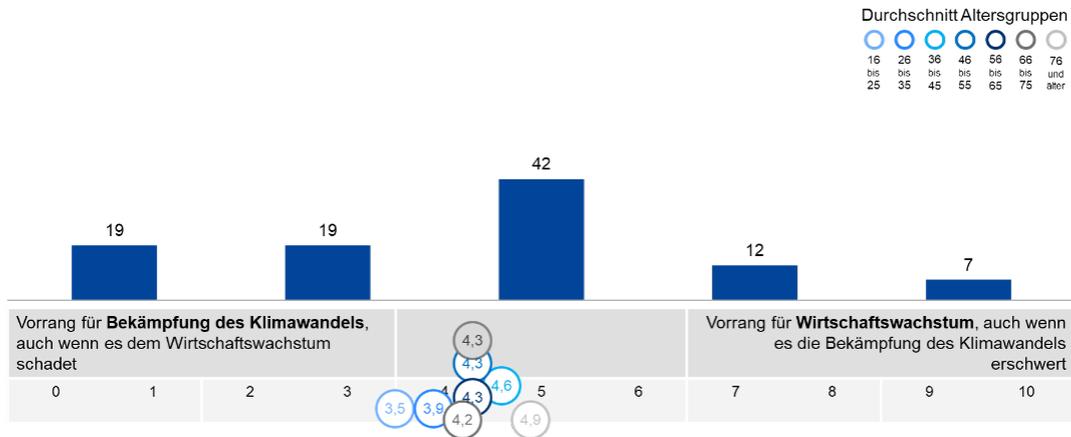
Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weniger wichtig“, „überhaupt nicht wichtig“, „weiß nicht/keine Angabe“.
 Frage: „Wie wichtig ist es Ihnen, das Klima zu schützen? Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, überhaupt nicht wichtig?“

Für die demokratischen Parteien der Mitte kann dies bedeuten, dass sie zwar nicht primär auf Klimaschutz setzen müssen, aber dennoch Angebote und Lösungen auf diesem Themenfeld anbieten sollten. So gab mehr als jede zweite Person aus der ehemaligen Unions-Wählerschaft nach der Bundestagswahl 2021 an, dass sich die Union zu wenig für den Klimaschutz einsetze. Unter den möglichen Gründen, warum die Union von diesen Personen bei dieser Wahl nicht erneut gewählt wurde, lag der Klimaschutz damit im oberen Mittelfeld (Pokorny 2022).

Politische Einstellungen zum Klimawandel

Die politischen Präferenzen der Altersgruppen liegen beim Thema Klimawandel eng beieinander. Auf die Frage, ob es einen Vorrang für die Bekämpfung des Klimawandels auch zulasten des Wirtschaftswachstums geben sollte (Wert 0) oder einen Vorrang für Wirtschaftswachstum, auch wenn es die Bekämpfung des Klimawandels erschwert (Wert 10), ordnen sich alle Altersgruppen zwischen den Werten 3,5 und 4,9 ein. In allen Altersgruppen gibt es demnach eine leichte Tendenz für einen Vorrang des Klimaschutzes. Die beiden jüngsten Altersgruppen der 16- bis 25-Jährigen (Durchschnittswert 3,5) und der 26- bis 35-Jährigen (3,9) geben eine etwas stärkere Präferenz pro Klimaschutz an als die über 75-Jährigen (4,9) und die 36- bis 45-Jährigen (4,6). Alle anderen Altersgruppen liegen eng um den Gesamtdurchschnittswert von 4,3 (weiterführend Roose 2023).

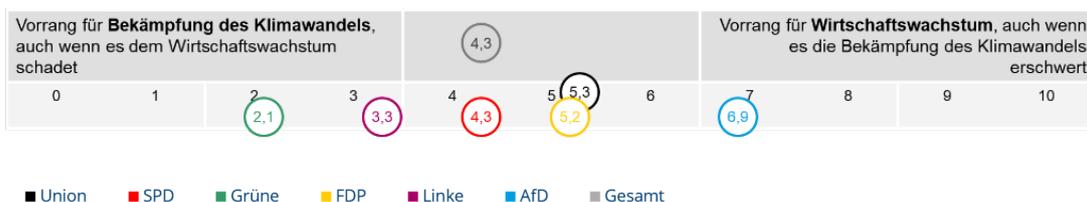
Abbildung 8: Einstellungen zu Klimaschutz vs. Wirtschaftswachstum nach Altersgruppen



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Manche meinen, dass die Bekämpfung des Klimawandels auf jeden Fall Vorrang haben sollte, auch wenn das dem Wirtschaftswachstum schadet. Andere meinen, dass das Wirtschaftswachstum auf jeden Fall Vorrang haben sollte, auch wenn das die Bekämpfung des Klimawandels erschwert. Wie stehen Sie dazu? Bitte sagen Sie mir das mithilfe einer Skala von 0 bis 10. 0 bedeutet, dass die Bekämpfung des Klimawandels Vorrang hat, auch wenn es dem Wirtschaftswachstum schadet. 10 heißt, dass das Wirtschaftswachstum Vorrang hat, auch wenn es die Bekämpfung des Klimawandels erschwert. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinungen abstimmen.“

Dass sich aus diesen geringen Differenzen kein Generationenkontrast ableiten lässt, zeigen vor allem die Unterschiede nach Parteipräferenz: Während sich die Durchschnittswerte kaum nach Alter unterscheiden, wird deutlich, wie groß der Einfluss politischer Einstellungen auf die Präferenzen ist (s. Abbildung 9). Die Parteianhängerschaften unterscheiden sich deutlich in der Abwägung zwischen Wirtschaftswachstum und Klimaschutz. Am stärksten positionieren sich die Wählerinnen und Wähler der Grünen für einen Vorrang für die Bekämpfung des Klimawandels (2,1), gefolgt von der Linken-Anhängerschaft (3,3). Die SPD-Anhängerinnen und -Anhänger liegen exakt im Durchschnitt (4,3), während sich FDP- (5,2) und Unions-Anhängerschaft (5,3) ziemlich genau mittig positionieren. Lediglich die AfD-Anhängerschaft befürwortet stärker einen Vorrang des Wirtschaftswachstums (6,9). Deutlich werden zum einen die großen Abstände und die Bandbreite der Durchschnittswerte – beides lässt sich beim Fokus auf Altersgruppen nicht erkennen (vgl. Abbildung 8). Zum anderen zeigt sich in dieser wie in anderen politischen Streitfragen die hohe Polarisierung zwischen Grünen- und AfD-Anhängerschaft (weiterführend Roose 2021).

Abbildung 9: Einstellungen zu Klimaschutz vs. Wirtschaftswachstum nach Parteipräferenz



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Darstellung in Durchschnittswerten. Frage: siehe Abbildung 8.

Die Unterschiede zwischen Ost- (4,8) und Westdeutschland (4,1) fallen, verglichen mit den Differenzen nach Parteineigung, gering aus, sind aber signifikant. Gleiches gilt für Stadt-Land-Unterschiede. Im ländlichen Raum (4,6) fällt die leichte Präferenz pro Klimaschutz etwas schwächer aus als im verdichteten ländlichen Raum (4,3) und in den (Groß-)Städten (3,9) (ohne Abbildung).

Klimafreundliches Verhalten im Alltag

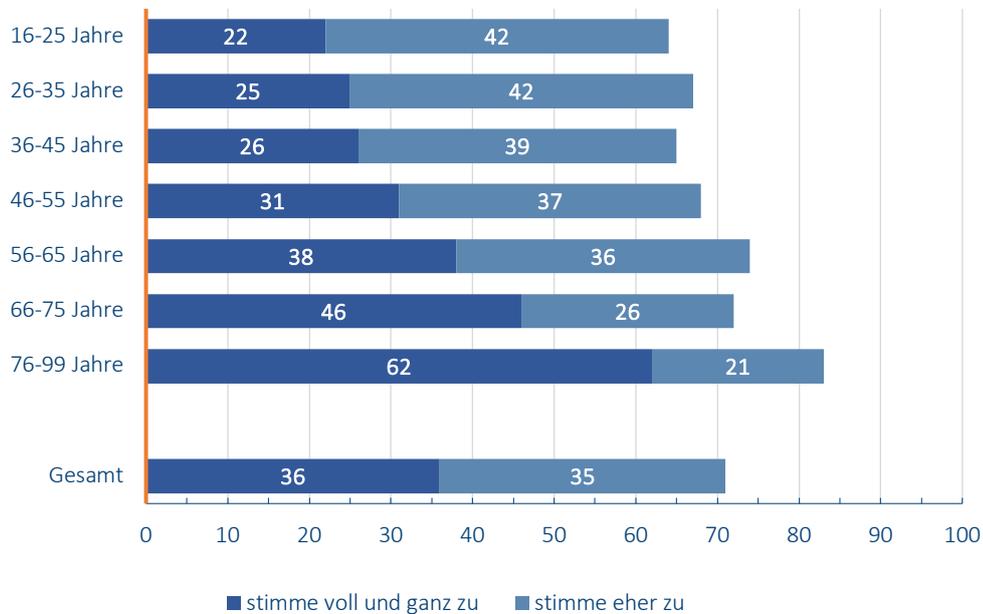
Bei der Bewertung der Wichtigkeit des Klima- und Umweltschutzes und bei politischen Präferenzen zeigt sich kein Generationenkonflikt zwischen Altersgruppen. Die Ergebnisse widersprechen somit der allgemeinen Annahme, dass Klimaschutz doch vor allem ein Thema junger Menschen sei. Auch bei Themen der Ernährung oder Konsumverzicht zugunsten des Klimas denken wir jedoch häufig zuerst an junge Menschen. Dies wirft die Frage auf, ob sich die ähnlichen Einstellungen der Altersgruppen beim Thema Klima in unterschiedliche Verhaltensweisen im Alltag übersetzen. Das folgende Kapitel liefert dazu Antworten, die erneut unser medial geprägtes Bild infrage stellen.

Mehrheit stimmt zu, im Alltag auf klimafreundliches Verhalten zu achten – Ältere noch stärker als jüngere

Die Ergebnisse zu umwelt- und klimafreundlichem Verhalten fallen auf den ersten Blick kontraintuitiv aus: Ältere Generationen achten nach eigenen Angaben im Alltag stärker darauf, sich umwelt- und klimafreundlich zu verhalten als jüngere.

Die Aussage „Ich achte darauf, mich im Alltag umwelt- und klimafreundlich zu verhalten“ erhält unter den Befragten insgesamt eine hohe Zustimmung. 36 Prozent stimmen voll und ganz zu und weitere 35 Prozent stimmen eher zu. Allerdings stimmen bei den über 75-Jährigen überdurchschnittliche 62 Prozent voll und ganz zu. Bei den 16- bis 25-Jährigen fällt die Zustimmung in dieser Kategorie fast um das Dreifache geringer aus (22 Prozent). Auch die „Boomer-Generation“⁴ der 56- bis 65-Jährigen stimmt häufiger zu als die übrigen jüngeren Altersgruppen. Gerade mit Blick auf die Zustimmung „voll und ganz“ zeigt sich ein Effekt mit zunehmendem Alter: Ältere Menschen stimmen eher zu, sich im Alltag klimafreundlich zu verhalten als jüngere.

Abbildung 10: Umwelt- und klimafreundliches Verhalten im Alltag nach Altersgruppen



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „stimme eher nicht zu“, „stimme überhaupt nicht zu“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Im Folgenden geht es um Ihr Verhalten im Alltag. Geben Sie bitte jeweils an, inwiefern diese Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. Ich achte darauf, mich im Alltag umwelt- und klimafreundlich zu verhalten. Trifft dies auf Sie voll und ganz zu, eher zu, teils/teils, eher nicht zu, überhaupt nicht zu?“

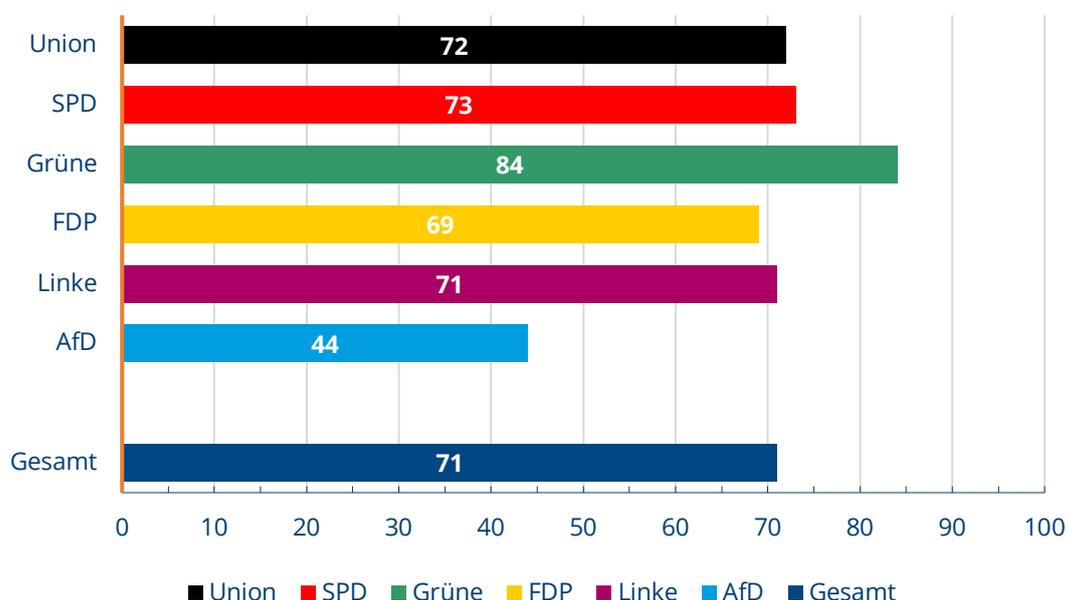
Die hohe Zustimmung der über 75-Jährigen lässt vermuten, dass die Sozialisation in der Nachkriegszeit eine Rolle spielt. Aufgrund der knappen materiellen und finanziellen Ressourcen war Nachhaltigkeit ein Gebot der Stunde. Die Wiederverwendung und Reparatur alltäglicher Gegenstände sowie die vollständige Verwertung von Lebensmitteln ist für einen großen Teil dieser Generation prägend. Gut möglich, dass diese eingeübten Verhaltensweisen mit umwelt- und klimafreundlichem Alltagsverhalten assoziiert werden. Zudem sind die beiden Gruppen der 66- bis 75-Jährigen und über 75-Jährigen jene Altersgruppen, die im (jungen) Erwachsenenalter die Umweltbewegung der 1970er Jahre vollumfänglich miterlebten. Auch hier könnten die damals angepassten Denk- und Verhaltensmuster bis heute Einfluss auf die Eigenwahrnehmung haben. Gleichzeitig werden jüngere Altersgruppen durch die zunehmende Sensibilisierung für Konsumauswirkungen geprägt. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass verschiedene Altersgruppen unterschiedlich hohe Maßstäbe für das eigene klimafreundliche Verhalten anlegen.

Frauen stimmen häufiger voll und ganz zu, im Alltag auf umweltfreundliches Verhalten zu achten (41 Prozent) als Männer (31 Prozent). Dies deckt sich mit den vorherigen Ergebnissen zur Differenz bei Klima- und Umweltthemen zwischen den Geschlechtern (s. Abbildungen 3 und 6).

Die Wählerschaften von Union, SPD, FDP und Linken bewegen sich in ihrer Zustimmung zu umwelt- und klimafreundlichem Verhalten im Alltag um den Durchschnitt: 69 Prozent (FDP), 71 Prozent (Die Linke), 72 Prozent (Union) bzw. 73 Prozent (SPD) der Anhängerschaften stimmen voll und ganz oder eher zu, im Alltag auf umweltfreundliches Verhalten zu achten. Innerhalb der AfD-Anhängerschaft tut dies nach eigenen Angaben keine Mehrheit (44 Prozent). Die Grünen-Anhängerinnen und -Anhänger stimmen dagegen überdurchschnittlich zu (84 Prozent).

Abbildung 11: Umwelt- und klimafreundliches Verhalten im Alltag nach Parteipräferenz

Hier: stimme voll und ganz/eher zu



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Zusammengefasste Werte der Kategorien „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“.

Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „stimme eher nicht zu“, „stimme überhaupt nicht zu“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Im Folgenden geht es um Ihr Verhalten im Alltag. Geben Sie bitte jeweils an, inwiefern diese Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. Ich achte darauf, mich im Alltag umwelt- und klimafreundlich zu verhalten. Trifft dies auf Sie voll und ganz zu, eher zu, teils/teils, eher nicht zu, überhaupt nicht zu?“

In Tiefeninterviews wird auf Nachfrage bei diesem Thema deutlich, dass unterschiedliche Aspekte und verschiedene Motive eine Rolle spielen. So reichen die ergriffenen Maßnahmen vom Licht ausschalten bis hin zu größeren Einschränkungen im Leben, wie bspw. dem Verzicht auf Fleisch. Am häufigsten genannt werden die Bereiche Ernährung, Mobilität, Müllvermeidung sowie Energieverbrauch und genereller Konsum.

„Also ich fliege nicht. Ich nutze den öffentlichen Nahverkehr. Ich habe kein Auto, wäre hier in Berlin auch irgendetwas Quatsch. Auf was achte ich noch? Biofleisch.“

(Weiblich | 46-55 Jahre | *klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme eher zu)

*Erklärung: Da die Befragten Teil der repräsentativen Umfrage waren, werden die Angaben zu den passenden Fragestellungen aus dieser Befragung hier aufgeführt.

Nicht immer wird bei den genannten Maßnahmen in den Interviews deutlich, ob der Klimaschutz das Hauptmotiv ist oder ob finanzielle Erwägungen, Überlegungen zum Tierwohl oder der Wohnort eine zentralere Rolle spielen. Allerdings wird klar, dass klimafreundliches Verhalten inzwischen „zum guten Ton“⁵ gehört und bei Konsumententscheidungen berücksichtigt wird. Insbesondere Flugreisen und der Konsum von Fleisch werden stark mit dem Thema Klima in Verbindung gebracht. Aus mehreren Interviews geht hervor, dass dies vor allem eine wahrgenommene Entwicklung der letzten Jahre ist.

Allerdings finden sich auch Motive für die Gegenseite: Einige Befragte messen dem Klimaschutz in ihrem Leben eine geringere Bedeutung zu, weil sie beispielsweise die Wirkung des eigenen Handelns auf den Klimaschutz als zu gering empfinden.

„Nein, ich kann das Klima nicht beeinflussen, da kann ich machen, was ich will. Da kann ich mich auf den Kopf stellen und lachen. Ich alleine habe da keinen Einfluss drauf. Da müssen sich ganz andere an die Nase fassen.“

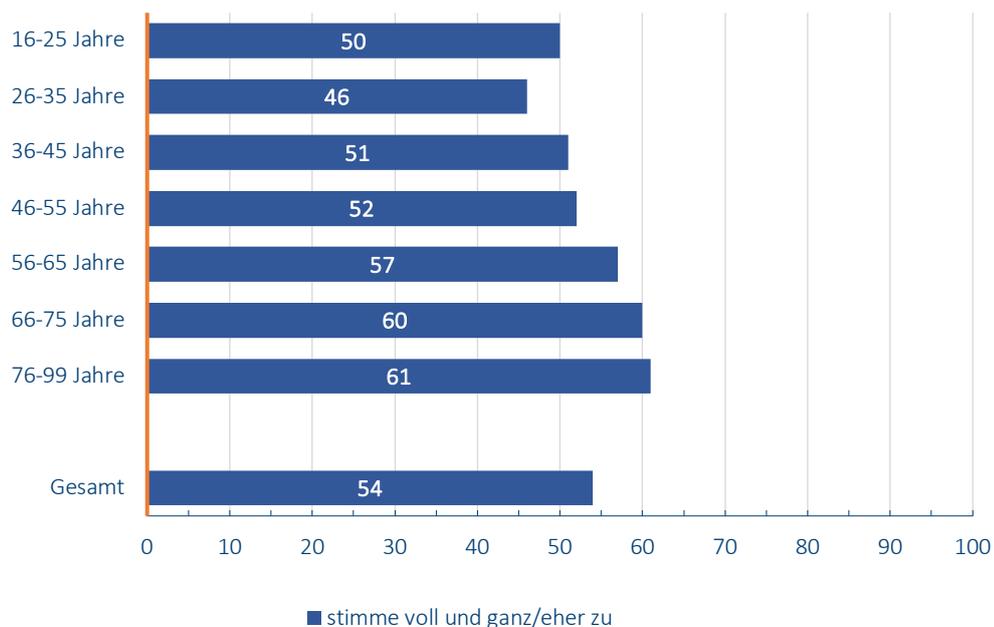
(Männlich | 36–45 Jahre | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme eher nicht zu)

Mehrheit vermeidet Flugreisen – ältere Befragte stärker als jüngere

Über die Hälfte der Befragten (54 Prozent) stimmt zu, Flugreisen zu vermeiden. Unter den über 55-Jährigen fällt die Zustimmung überdurchschnittlich aus, während sie bei den unter 56-Jährigen unterdurchschnittlich ist. Die Angaben der Befragten decken sich demzufolge mit den Ergebnissen zu umwelt- und klimafreundlichem Verhalten nach Altersgruppen. Ob für die älteren Altersgruppen bei der Vermeidung von Flugreisen auch gesundheitliche Faktoren oder die fehlende Notwendigkeit, beruflich zu reisen, eine Rolle spielen, lässt sich anhand der Daten nicht auflösen. Der Terminus „vermeiden“ impliziert jedoch, dass eine aktive Entscheidung hinter dem Verzicht steht. Dabei scheint es plausibel, dass angesichts einer Diskussion um „Flugscham“⁶ aufgrund des CO₂-Ausstoßes der Flugzeuge Umweltgründe eine zentrale Rolle unter den Zustimmungenden spielen.

Abbildung 12: Zustimmung zu der Aussage „Ich vermeide Flugreisen.“

Hier: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Zusammengefasste Werte der Kategorien „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“.

Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „stimme eher nicht zu“, „stimme überhaupt nicht zu“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Im Folgenden geht es um Ihr Verhalten im Alltag. Geben Sie bitte jeweils an, inwiefern diese Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. Ich vermeide Flugreisen. Trifft dies auf Sie voll und ganz zu, eher zu, teils/teils, eher nicht zu, überhaupt nicht zu?“

Wie und in welcher Konsequenz ein solcher Verzicht in der Praxis umgesetzt wird, ist unklar.⁷ Die Interviews mit ausgewählten Befragten belegen jedoch, dass der Klimaschutz bei der Vermeidung von Flugreisen nach eigenen Angaben ein wichtiges Motiv ist. Klimagründe spielen demnach zumindest bei den Überlegungen zur Wahl des Reisemittels eine Rolle. Dies geht in der Summe sowohl aus den Interviewaussagen als auch aus den Angaben der Befragten in der quantitativen Umfrage hervor (s. Fußzeile der Zitate).

„Ich fliege auf jeden Fall nicht, [...] das mache ich nicht, weil es dem Klima schadet.“

(Männlich | 16-25 Jahre | Ich vermeide Flugreisen: stimme voll und ganz zu | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme voll und ganz zu)

„Also, ich verzichte bewusst auf Flüge, [...] ich schränke mich da ein, aber ich reduziere es nicht komplett.“

(Weiblich | 16-25 | Ich vermeide Flugreisen: stimme eher zu | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme eher zu)

„Ich wehre mich schon dagegen, weil meine Familie dauernd irgendwohin fliegen will. Dann sage ich immer, das will ich eigentlich gar nicht mehr. Mich würde es nicht stören, ich würde auch hier Urlaub machen, aber das macht mein Mann nicht mit. Der will immer sonst wohin. Der hat einen viel größeren Fußabdruck als ich.“

(Weiblich | 66–75 Jahre | Ich vermeide Flugreisen: stimme eher zu | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme voll und ganz zu)

„Meine Eltern sind irgendwie durch die ganze Welt geflogen, haben sich alles angeschaut und ich werde das nicht können [...] das werde ich nicht machen, das ist nicht mehr okay.“

(Weiblich | 26–35 Jahre | Ich vermeide Flugreisen: stimme voll und ganz zu | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme eher zu)

„Neulich Urlaub, sind wir nach Paris, sind wir selbstverständlich nicht geflogen, weil da kann man sehr gut mit der Bahn hinfahren und dass es da überhaupt noch Flugzeuge gibt, die dahin fliegen von Bremen aus, ist ein Unding.“

(Männlich | 46–55 Jahre | Ich vermeide Flugreisen: stimme voll und ganz zu | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme voll und ganz zu)

Jüngere Altersgruppen vermeiden häufiger das Auto – Unterschiede zwischen Stadt und Land

Anders als bei Flugreisen verhält sich die Verteilung bei der Vermeidung von Fahrten mit dem Auto: Es zeigt sich kein linearer Altersunterschied. Sowohl die 36- bis 55-Jährigen (31 Prozent) als auch die über 75-Jährigen (27 Prozent) geben unterdurchschnittlich häufig an, Fahrten mit dem Auto zu vermeiden. In allen übrigen Altersgruppen stimmen mindestens ein Drittel der Befragten zu, Fahrten mit dem Auto zu umgehen.

„Der nächste logische Schritt wäre, das Auto abzuschaffen. Wir haben das Auto auf Auto-gas umrüsten lassen schon vor Ewigkeiten. Fahren damit sehr gut und bilden uns natürlich ein, ein bisschen CO₂ auszustoßen. Wir versuchen jetzt auch nicht wirklich, die kleinsten Fahrten damit zu machen. Alles, was man mit dem Fahrrad machen kann in die Stadt, wird auch mit dem Fahrrad gemacht.“

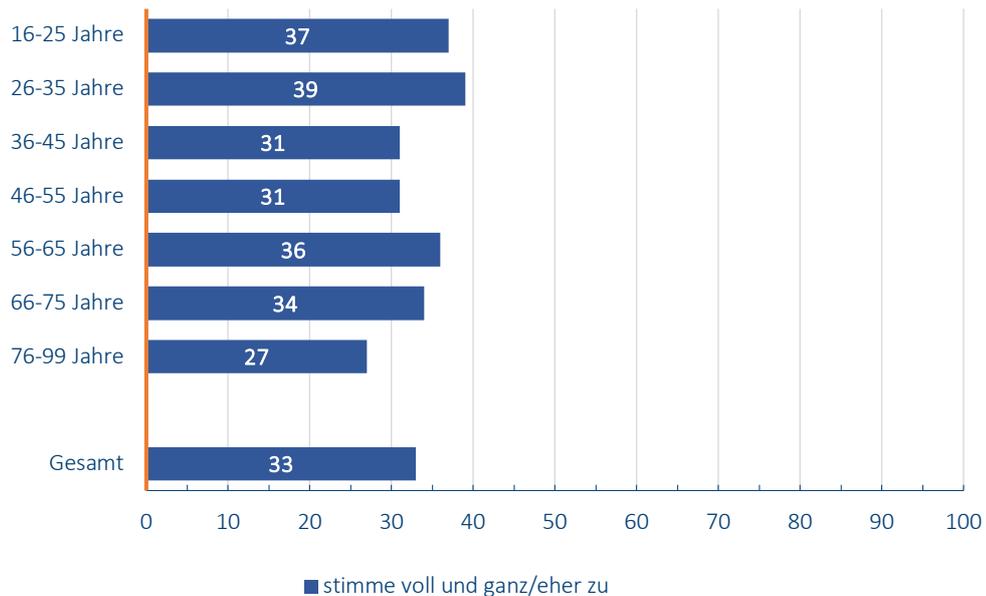
(Männlich | 46–55 Jahre | Ich vermeide Fahrten mit dem Auto: stimme voll und ganz zu | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme voll und ganz zu)

„Ich versuche es schon. Ich fahre immer noch ein Auto. Früher habe ich das beruflich halt auch genutzt. Das tue ich nicht mehr, der steht die meiste Zeit. Und soweit wir hier nicht eingeschnitten sind oder das Wetter zu schlecht ist, bewege ich mich mit meinem Fahrrad hier im Umkreis von 25 km fast täglich. [...] das haben wir früher hauptsächlich sportlich gemacht. Da war das Klimabewusstsein noch nicht so stark, [...]. Jetzt machen wir das sehr bewusst. Weniger heizen, Solaranlage auf dem Dach.“

(Männlich | 66–75 Jahre | Ich vermeide Fahrten mit dem Auto: stimme voll und ganz zu | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme eher zu)

Abbildung 13: Zustimmung zu der Aussage „Ich vermeide Fahrten mit dem Auto“

Hier: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Zusammengefasste Werte der Kategorien „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“.

Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „stimme eher nicht zu“, „stimme überhaupt nicht zu“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Im Folgenden geht es um Ihr Verhalten im Alltag. Geben Sie bitte jeweils an, inwiefern diese Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. Ich vermeide Fahrten mit dem Auto. Trifft dies auf Sie voll und ganz zu, eher zu, teils/teils, eher nicht zu, überhaupt nicht zu?“

Die Differenz zwischen der Zustimmung von Menschen in der Stadt (43 Prozent) bzw. Großstadt (39 Prozent) zu Menschen auf dem ländlichen (29 Prozent) oder verdichteten Land (31 Prozent) sollte erneut nicht als Stadt-Land-Kontrast gewertet werden (ohne Abbildung). Nichtsdestotrotz spiegeln sich hier auch die unterschiedlichen Erreichbarkeiten des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wider. So beträgt die durchschnittliche Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle mit mindestens 20 Abfahrten am Tag für Personen auf dem ländlichen Land etwa einen Kilometer. Die Befragten im verdichteten ländlichen Raum (~400 Meter) und in den (Groß-)Städten (~200 Meter) haben durchschnittlich deutlich geringere Distanzen zu überbrücken. Die unterschiedlichen Durchschnittswerte können auch ein Hinweis auf die generelle Anbindung durch den ÖPNV sein, sodass die geringere Vermeidung von Autofahrten im ländlichen Raum auch hierdurch begründet sein kann. Ein weiterer Hinweis auf den Einfluss des Wohnorts auf die Präferenzen sind sehr geringe Unterschiede zwischen den Altersgruppen auf dem ländlichen Land im Vergleich zu einer teilweise sehr großen Stadt oder Großstadt.⁸

„Für meine Kinder ist es ganz einfach, die wohnen in der Stadt, da ist es wesentlich einfacher aufs Auto zu verzichten. Da braucht man keins. Dann benutzen sie eben den ÖPNV, aber den gibt es bei uns praktisch nicht so richtig. Der Bus fährt in die eine und in die andere Richtung. Man fragt sich dann, wie will man nach Hause kommen?“

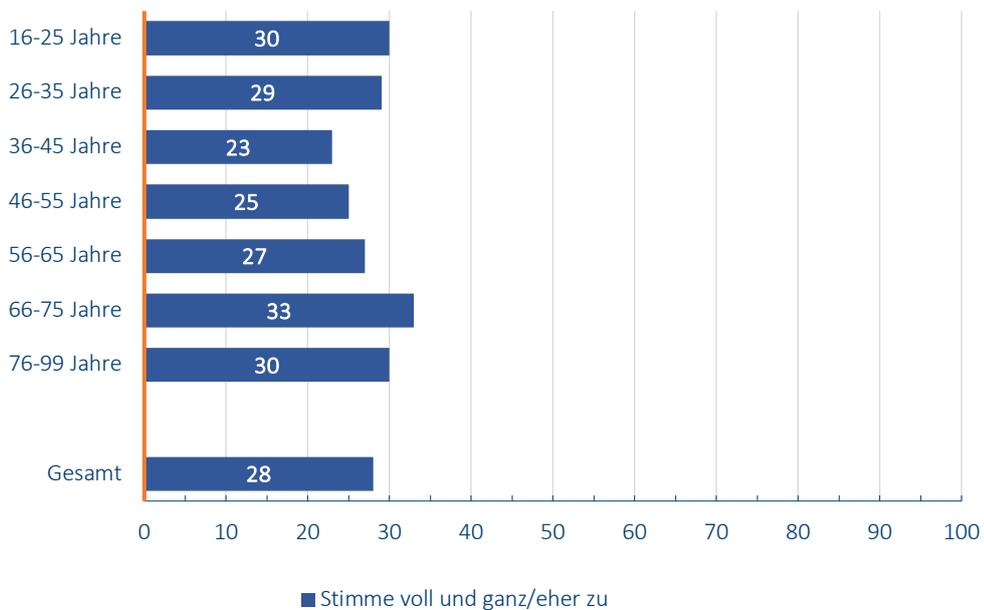
(Weiblich | 66–75 Jahre | Ich vermeide Fahrten mit dem Auto: teils/teils | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme voll und ganz zu)

Minderheit achtet auf ökologische Kleidung – Geschlechtereffekte größer als Alterseffekte

Eine Minderheit der Befragten aller Altersgruppen stimmt zu, auf ökologisch hergestellte Kleidung zu achten. Die Zustimmung liegt zwischen 23 Prozent (36–45 Jahre) und 33 Prozent (66–75 Jahre). Sie unterscheidet sich kaum zwischen den Altersgruppen. Die Älteren (ab 66 Jahren) stimmen ebenso wie die Jüngeren (unter 36 Jahren) überdurchschnittlich zu.

Abbildung 14: Zustimmung zu der Aussage „Ich achte auf ökologisch hergestellte Kleidung“

Hier: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Zusammengefasste Werte der Kategorien „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“.

Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „stimme eher nicht zu“, „stimme überhaupt nicht zu“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Im Folgenden geht es um Ihr Verhalten im Alltag. Geben Sie bitte jeweils an, inwiefern diese Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. Ich achte auf ökologisch hergestellte Kleidung. Trifft dies auf Sie voll und ganz zu, eher zu, teils/teils, eher nicht zu, überhaupt nicht zu?“

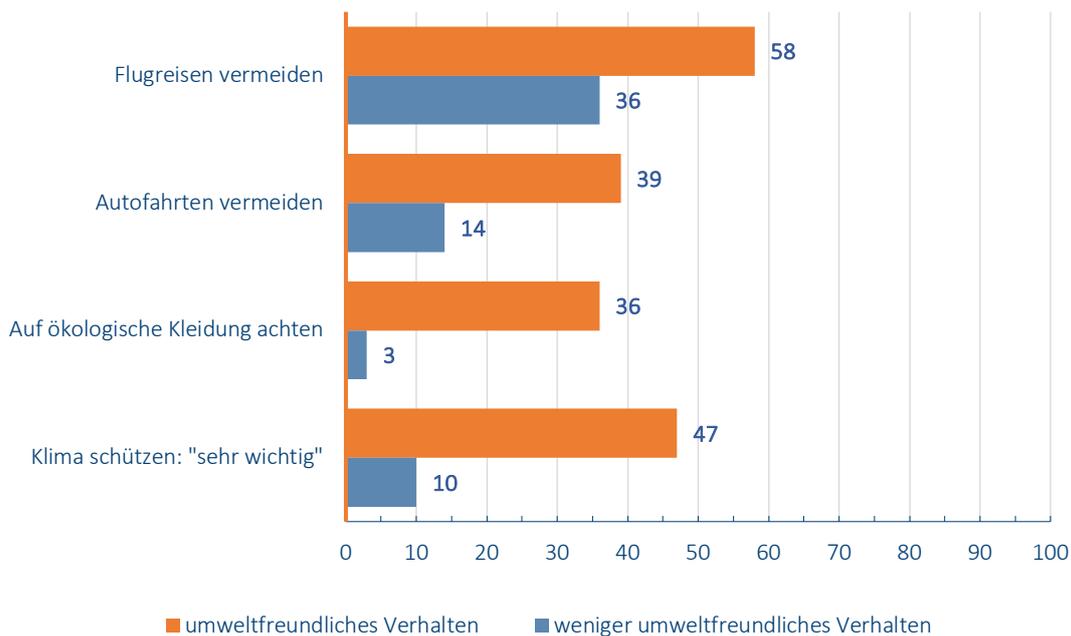
Zwischen Männern und Frauen setzen sich die Differenzen fort. Sowohl bei den Fragen nach ökologischer Kleidung als auch bei der Vermeidung von Autofahrten und Flugreisen stimmen Frauen häufiger zu als Männer. So achten beispielsweise 34 Prozent der befragten Frauen auf ökologisch hergestellte Kleidung, aber nur 22 Prozent der Männer. Bei der Vermeidung von Flugreisen (Frauen: 58, Männer: 50 Prozent) und Autofahrten (Frauen: 36, Männer: 31 Prozent) fallen die Differenzen etwas kleiner aus.

Die Analyse nach Parteipräferenz liefert bei der Vermeidung von Flugreisen und Autofahrten oder der ökologischen Kleidung erwartbare Ergebnisse. Passend zur eingestuften Wichtigkeit ist die Zustimmung innerhalb der Grünen-Anhängerschaft gefolgt von der Linken-Wählerschaft am größten. Unterdurchschnittlich fällt die Zustimmung bei AfD- und FDP-Wählerschaft aus.

Einen großen Einfluss auf das Antwortverhalten hat die Selbsteinstufung, ob man auf umweltfreundliches Verhalten im Alltag achtet. Betrachtet werden die beiden ungleich großen Gruppen der Personen, die auf umweltfreundliches Verhalten achten (71 Prozent) im Kontrast zur Gruppe, die nicht auf umweltfreundliches Verhalten im Alltag achtet (5 Prozent; fehlende Werte zu 100 Prozent: teils/teils, weiß nicht/keine Angabe).⁹

Hier wird deutlich, dass Motive des Klimaschutzes bei der Vermeidung von Flugreisen und Autofahrten sowie dem Tragen von ökologischer Kleidung offenbar eine zentrale Rolle spielen. Die Gruppe derjenigen, die sich im Alltag klimafreundlich verhält (orange) liegt jeweils bei allen drei Aussagen deutlich vorn. Zudem ist es fast jeder zweiten Person (47 Prozent) in dieser Gruppe sehr wichtig, das Klima zu schützen. Unter denjenigen, die nicht zustimmen, sich im Alltag umwelt- und klimafreundlich zu Verhalten (blau) ist es nur jeder zehnten Person sehr wichtig, das Klima zu schützen. Gleichzeitig gilt auch: Über ein Drittel (36 Prozent) vermeidet Flugreisen, ohne im Alltag auf klimafreundliches Verhalten zu achten. Ein weiterer Hinweis, dass der Aspekt Klimaschutz allein nicht die hohen Werte bei der Vermeidung von Flugreisen (s. Abbildung 12) erklären kann.

Abbildung 15: Zustimmung in Abhängigkeit von umweltfreundlichem Verhalten



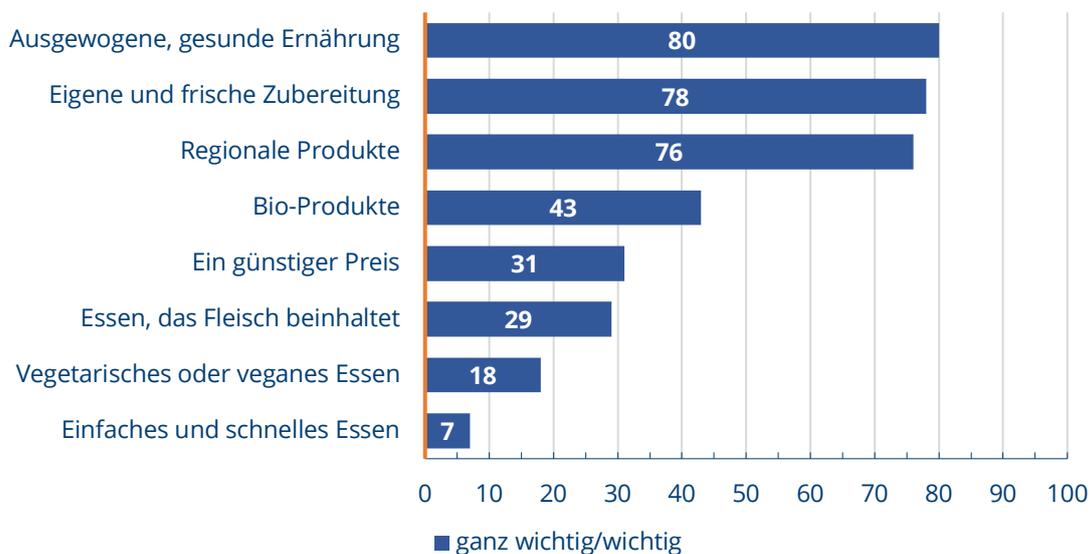
Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Zusammengefasste Werte der Kategorien „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ bzw. „sehr wichtig“ und „wichtig“. Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „stimme eher nicht zu“, und „stimme überhaupt nicht zu“ bzw. „weniger wichtig“ und „überhaupt nicht wichtig“ sowie „weiß nicht/keine Angabe“. Fragen: siehe Abbildungen 12, 13, 14 und 5.

Vegetarisch, vegan oder doch lieber Fleisch? Ernährungspräferenzen nach Alter und Partei

Aus den geführten Interviews wird deutlich, dass das Thema Ernährung in den Köpfen der Menschen nach eigenen Aussagen zunehmend mit Fragen des Klima- und Umweltschutzes verknüpft ist. Dabei werden längst auch die individuellen Konsumententscheidungen bezüglich ihrer Klimaverträglichkeit beleuchtet. Doch was ist den Menschen tatsächlich wichtig bei ihrer Ernährung? Wie groß ist der Anteil von Vegetariern und Vegetarierinnen?

Besonders wichtig ist den Befragten nach eigenen Angaben eine ausgewogene, gesunde Ernährung aus eigener, frischer Zubereitung – gerne mit regionalen Produkten. Bei diesen drei genannten Merkmalen wird am häufigsten angegeben, dass sie den Befragten ganz wichtig oder wichtig sind (80 bzw. 78 bzw. 76 Prozent). Bio-Produkte spielen im Vergleich zu regionalen Produkten eine weniger wichtige Rolle. Weniger als jede zweite Person gibt an, dass Bio-Produkte für sie wichtig sind (43 Prozent). Ein günstiger Preis ist für knapp ein Drittel wichtig. Die Gruppe derjenigen, die Essen bevorzugen, das Fleisch beinhaltet (29 Prozent), ist größer als die Fraktion, denen vegetarisches oder veganes Essen wichtig ist (18 Prozent). Einfaches und schnelles Essen (z. B. Fast Food) findet nur ein kleiner Teil wichtig (7 Prozent).

Abbildung 16: Wichtigkeit verschiedener Essensmerkmale



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Zusammengefasste Werte der Kategorien „ganz wichtig“ und „eher wichtig“.

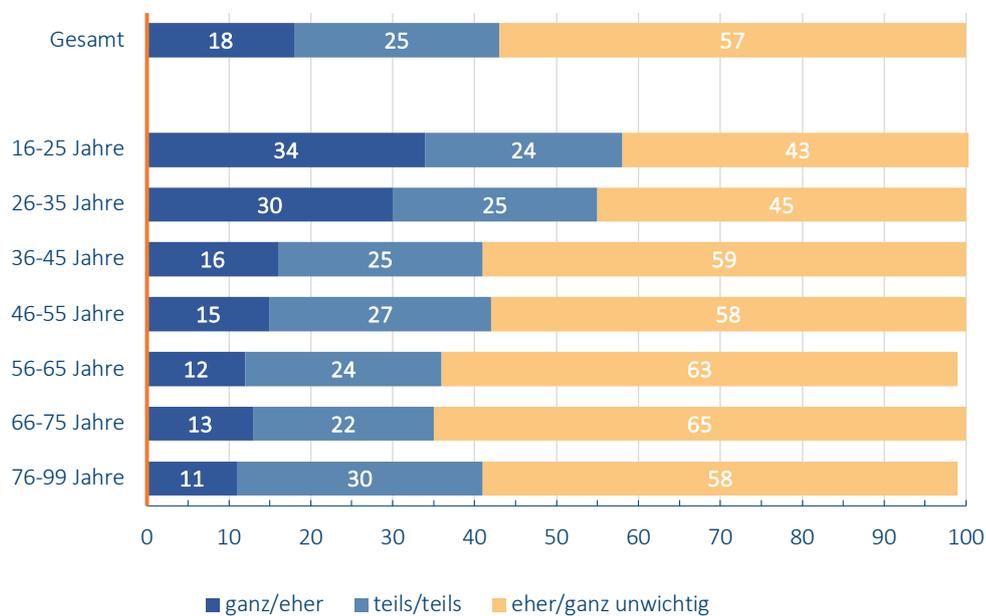
Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „eher unwichtig“, „ganz unwichtig“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Wie wichtig sind Ihnen beim Essen die folgenden Merkmale? Ist dies für Sie ganz wichtig, eher wichtig, teils/teils, eher unwichtig, ganz unwichtig?“

Zu den meisten Antwortkategorien liegen Vergleichszahlen aus 2019 vor. Die Reihenfolge und die Abstände zwischen den Kategorien sind im Vergleich unverändert geblieben. Allerdings lag die Wichtigkeit in allen Kategorien, zu denen Vergleichswerte vorliegen, um rund 5 Prozentpunkte höher.¹⁰ Somit hat Essen, das Fleisch beinhaltet, zwar im Zeitvergleich etwas an Bedeutung verloren (2019: 36 Prozent), gleiches gilt jedoch für die Wichtigkeit von vegetarischem/veganem Essen (2019: 23 Prozent). Der Rückgang der Fleischpräferenz ist nicht zwangsläufig an einen Anstieg der Präferenz für vegetarisches/veganisches Essen geknüpft.

Jungen Menschen ist vegetarisches/veganes Essen wichtiger als Älteren

Bei der Wichtigkeit von vegetarischem und veganem Essen zeigt sich ein deutlicher Alterseffekt. Über ein Drittel der 16- bis 25-Jährigen gibt an, dass ihnen vegetarisches/veganes Essen ganz bzw. eher wichtig ist (34 Prozent). Bei den 26- bis 35-Jährigen sind es 30 Prozent. In allen älteren Altersgruppen ist der Anteil von Befragten, denen vegetarisches/veganes Essen wichtig ist, nur halb so groß oder kleiner (11 bis 16 Prozent). Die beiden jüngsten Altersgruppen stechen somit deutlich hervor.

Abbildung 17: Wichtigkeit von vegetarischem oder veganem Essen nach Altersgruppen

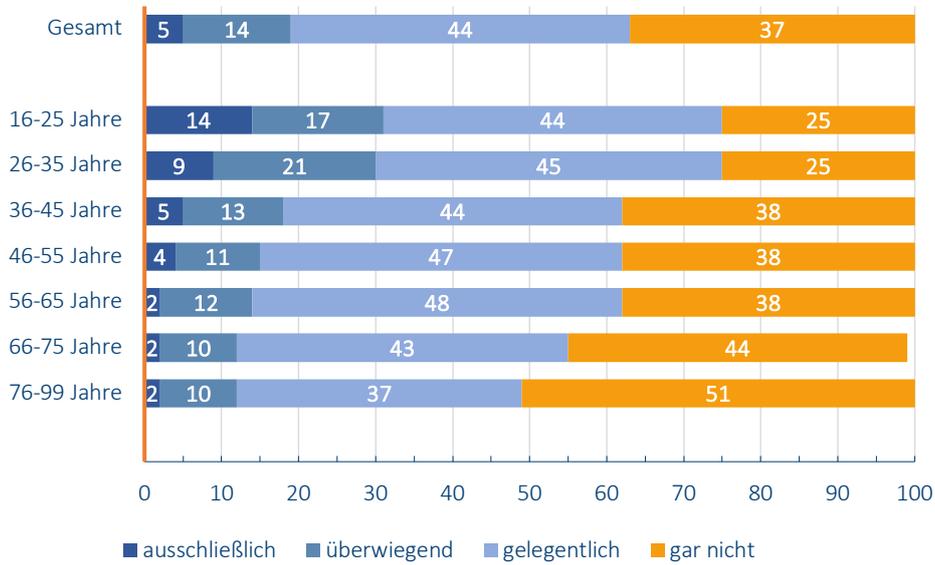


Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Rundungsbedingt können Summenwerte von über 100 Prozent entstehen. Frage: „Wie wichtig sind Ihnen beim Essen die folgenden Merkmale? Vegetarisches oder veganes Essen. Ist dies für Sie ganz wichtig, eher wichtig, teils/teils, eher unwichtig, ganz unwichtig?“

Innerhalb der beiden jüngsten Altersgruppen findet sich auch der größte Anteil an Vegetarierinnen und Vegetariern sowie Veganerinnen und Veganern. Rund 30 Prozent der unter 36-Jährigen ernährt sich nach eigenen Angaben überwiegend vegetarisch (Abbildung 18). Zwischen 6 und 7 Prozent ernähren sich sogar überwiegend vegan. Für alle anderen Altersgruppen fallen die Anteile für Vegetarierinnen und Vegetarier (12 bis 18 Prozent, Abbildung 18) und für Veganerinnen und Veganer (2 bis 3 Prozent) nur etwa halb so hoch aus.

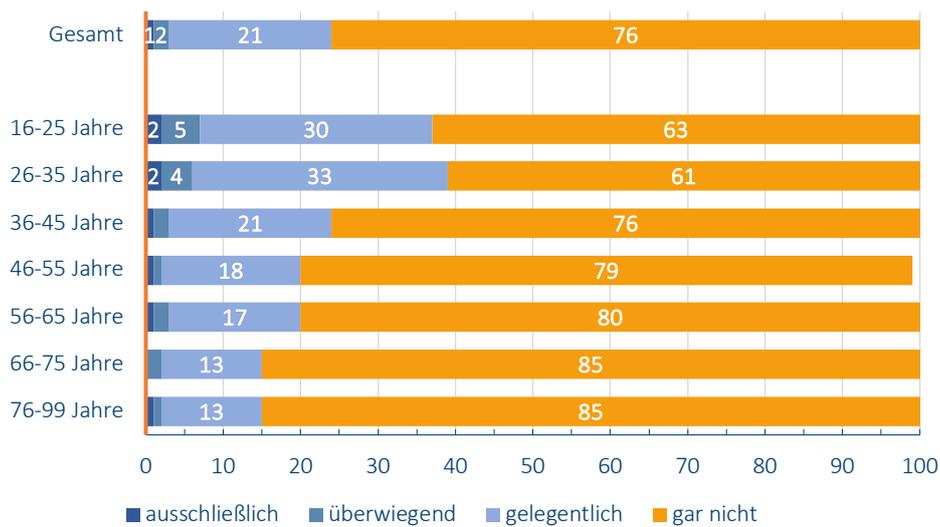
Bei der Ernährung zeigen sich im erweiterten Themenfeld von Klima und Umwelt demzufolge erstmals klare Alterseffekte. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil an Personen ab, die sich vegetarisch oder vegan ernähren. Dies gilt sowohl für ausschließliche als auch für überwiegende vegetarische/vegane Ernährung.

Abbildung 18: Anteil vegetarischer Ernährung nach Altersgruppen



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Ernähren Sie sich vegetarisch? Ausschließlich, überwiegend, gelegentlich, gar nicht.“

Abbildung 19: Anteil veganer Ernährung nach Altersgruppen



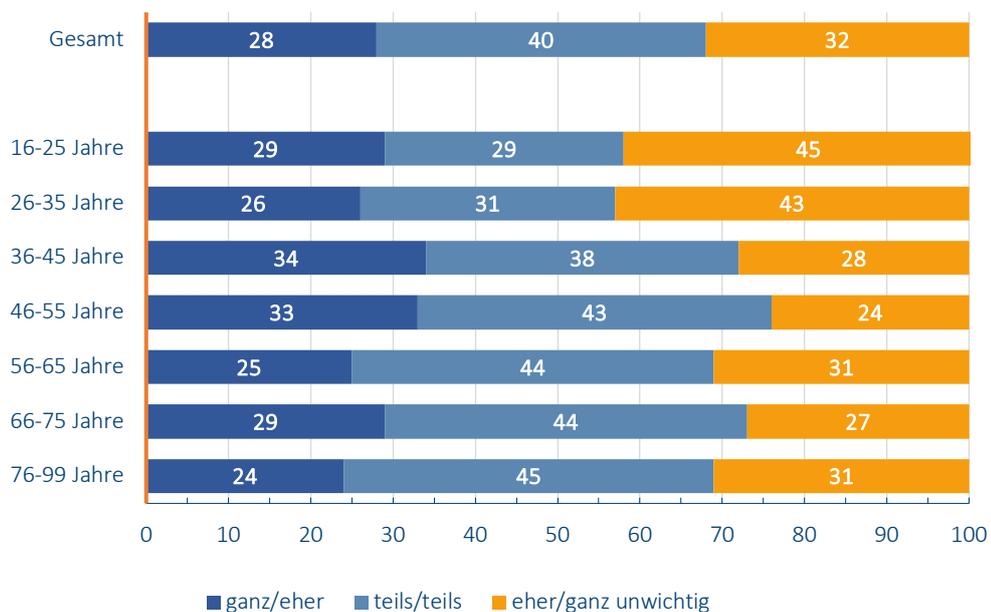
Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Ernähren Sie sich vegan? Ausschließlich, überwiegend, gelegentlich, gar nicht.“

Der Bevölkerungsanteil derjenigen, die sich ausschließlich oder überwiegend vegetarisch ernähren (19 Prozent), entspricht genau der Größenordnung derer, denen vegetarisches oder veganes Essen wichtig ist (18 Prozent). Beide Gruppen haben eine sehr hohe Überschneidung.

Der Anteil der strengen Vegetarierinnen und Vegetarier (5 Prozent) bzw. Veganerinnen und Veganer (1 Prozent) fällt im Durchschnitt gering aus. Innerhalb der 16- bis 25-Jährigen geben jedoch immerhin 14 Prozent an, sich ausschließlich vegetarisch zu ernähren. Bei den 26- bis 35-Jährigen ist der Anteil hier im Vergleich zum Durchschnitt ebenfalls deutlich höher (9 Prozent).

Dieser Altersunterschied spiegelt sich allerdings nicht direkt in der Präferenz der Altersgruppen für fleischhaltiges Essen wider. In allen Altersgruppen liegt der Anteil an Personen, denen fleischhaltiges Essen wichtig ist, zwischen 24 Prozent (76 und älter) und 34 Prozent (36-45 Jahre). Die Altersgruppen liegen in der Fleischpräferenz eng beieinander. Allerdings finden sich innerhalb der beiden jüngsten Altersgruppen die größten Anteile für die zusammengefassten Kategorien eher/ganz unwichtig (45 bzw. 43 Prozent). Hier zeigt sich die Tendenz der Jüngeren zu weniger Fleischkonsum und mehr vegetarischem/veganem Essen. Deutlich wird aber auch: Innerhalb der Altersgruppen zeigt sich eine große Heterogenität. Denn auch in den jüngsten Altersgruppen bevorzugt über ein Viertel Essen, das Fleisch beinhaltet.

Abbildung 20: Wichtigkeit von fleischhaltigem Essen nach Altersgruppen



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent.
 Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Wie wichtig sind Ihnen beim Essen die folgenden Merkmale? Essen, das Fleisch beinhaltet. Ist dies für Sie ganz wichtig, eher wichtig, teils/teils, eher unwichtig, ganz unwichtig?“

Klarer als der Alterseffekt fällt der Geschlechterunterschied aus: Mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen finden fleischhaltiges Essen wichtig (40 zu 17 Prozent). Dafür liegt der Anteil der Frauen, die vegetarisches/veganes Essen präferieren, doppelt so hoch wie bei den Männern (24 zu 12 Prozent, ohne Abbildung).

Dass die Themen Ernährung und Klimaschutz in der Wahrnehmung der Menschen verknüpft sind, hat sich in qualitativen Interviews gezeigt. Viele Befragte nennen bei der Frage nach klimafreundlichem Verhalten das bewusste Reduzieren des eigenen Fleischkonsums. Auch auf Nachfrage wird

der Verzicht häufig stärker mit dem Klimaschutz begründet, wobei auch Tierschutzaspekte (Tierwohl, Massentierhaltung) eine Rolle spielen.

„Ich bin auf jeden Fall an Klimaschutz interessiert, deshalb bin ich auch vegetarisch.“

(Männlich | 16–25 Jahre | vegetarische Ernährung: überwiegend | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme voll und ganz zu)

„Fleisch, insbesondere Beef-Fleisch, ist eine extrem klimaschädliche Angelegenheit. Der andere Grund, warum ich versuche, wenig Fleisch zu essen ist, ich sehe Massentierhaltung durchaus relativ kritisch.“

(Männlich | 26–35 Jahre | vegetarische Ernährung: überwiegend | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme eher zu)

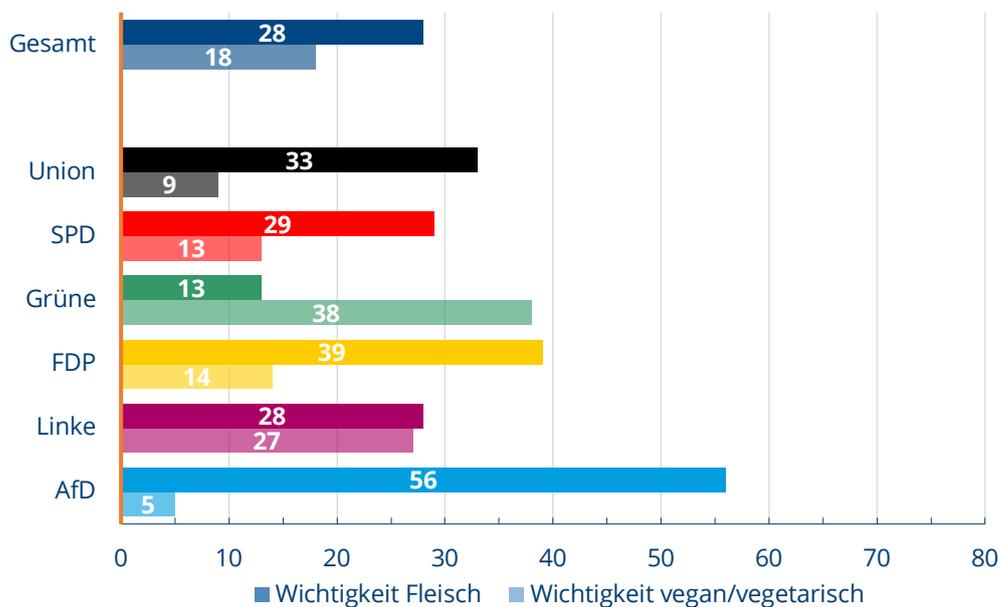
„Ich esse sehr viel weniger Fleisch als noch vor ein paar Jahren, was mir, sage ich, mal nicht leichtfällt, weil ich es sehr gerne esse. Ich habe dann eine Zeit lang überlegt, z.B. nur bio zu essen, aber da ist der CO₂-Ausstoß auch nicht so sehr viel besser und auch finanziell könnte ich es mir nicht leisten, genauso viel Biofleisch zu essen, wie vorher normales Fleisch. Von daher habe ich es einfach sehr reduziert.“

(Männlich | 26–35 Jahre | vegetarische Ernährung: gelegentlich | klimafreundliches Verhalten im Alltag: stimme eher zu)

Anhängerschaften im Vergleich: AfDler wollen Fleisch, Grüne lieber vegetarisches Essen

Nach Parteianhängerschaft zeigen sich bei der Wichtigkeit von fleischhaltigem und veganem/vegetarischem Essen deutliche Unterschiede. Mehr als jeder zweiten Person mit AfD-Präferenz ist fleischhaltiges Essen wichtig (56 Prozent). Vegetarisches oder veganes Essen ist dagegen nur für 5 Prozent der Anhängerschaft wichtig. Auch bei den Anhängerschaften von CDU, SPD und FDP finden sich deutlich mehr Fleischliebhaber als Personen mit hoher Präferenz für vegetarisches/veganes Essen. Die Abstände fallen nicht so groß aus wie bei der AfD-Anhängerschaft, liegen aber ebenfalls jeweils über der Differenz zwischen beiden Gruppen innerhalb der Gesamtbevölkerung (10 Prozentpunkte). Innerhalb der Linken-Anhängerschaft halten sich Fleisch- und Gemüseliebhaber die Waage. Bei den Anhängerinnen und Anhängern der Grünen ist der Anteil der Fraktion, die vegetarisches oder veganes Essen wichtig findet, rund drei Mal so groß wie der Anteil der Fleischliebhaber (13 zu 38 Prozent).

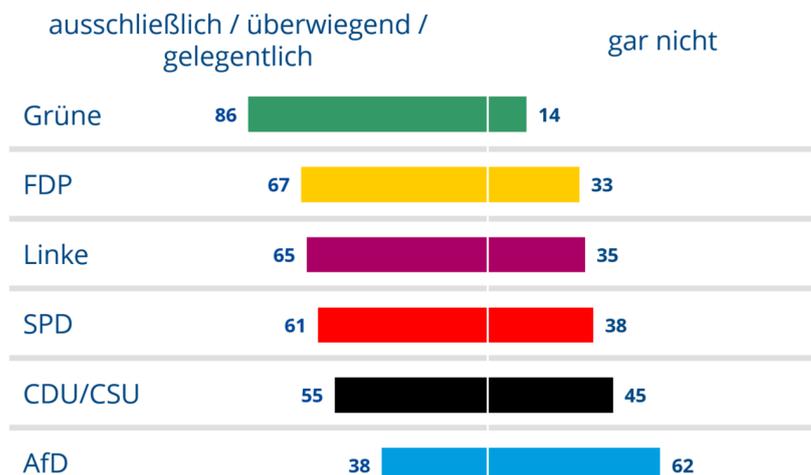
Abbildung 21: Anteil von „Fleischliebhabern“ und „Vegetariern“ nach Parteipräferenz



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent „teils/teils“, „eher unwichtig“, „ganz unwichtig“, „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Wie wichtig sind Ihnen beim Essen die folgenden Merkmale? Essen, das Fleisch beinhaltet. Vegetarisches oder veganes Essen. Ist dies für Sie ganz wichtig, eher wichtig, teils/teils, eher unwichtig, ganz unwichtig?“

Die Präferenzen für fleischhaltige oder vegetarische Nahrung spiegeln sich auch beim Vegetarieranteil wider: Eine deutliche Mehrheit der AfD-Anhängerschaft ernährt sich nach eigenen Angaben gar nicht vegetarisch (62 Prozent). Dagegen gibt eine große Mehrheit der Grünen-Anhängerinnen und -Anhänger an, mindestens gelegentlich vegetarisch zu essen (86 Prozent).¹¹ Dazwischen liegen die Anhängerschaften von FDP, Linken, SPD und Union: Mehr als jede/r Zweite (Union, SPD) bzw. rund zwei Drittel (FDP, Linke) der Anhängerschaft ernähren sich mindestens gelegentlich vegetarisch (ohne Abbildung). Die gleiche Reihenfolge zeigt sich auch bei der Frage nach veganer Ernährung, wobei die Werte geringer ausfallen (ohne Abbildung).¹²

Abbildung 22: Anteil vegetarischer Ernährung nach Parteipräferenz



Quelle: Umfrage 1035 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2022/2023. Angaben in Prozent.
 Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Frage: „Ernähren Sie sich vegetarisch? Ausschließlich, überwiegend, gelegentlich oder gar nicht?“

Zusammenfassung

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen zwei Punkte in aller Deutlichkeit: Erstens besitzt das Thema Klima für die Menschen in Deutschland eine hohe Wichtigkeit. Zweitens gilt dies für alle Altersgruppen. Ein zuweilen ausgerufenen Generationenkonflikt zwischen Alt und Jung zeigt sich in repräsentativen Umfragen nicht (siehe auch Roose 2023). Entgegen der Erwartungshaltung geben ältere Altersgruppen sogar häufiger als jüngere Altersgruppen an, dass ihnen Klimaschutz sehr wichtig ist und sie sich im Alltag klimafreundlich verhalten.

Auch innerhalb aller Parteianhängerschaften – mit Ausnahme der AfD – besitzt das Thema Klimaschutz eine sehr hohe Wichtigkeit. Der Grünen-Anhängerschaft liegt das Thema Klimaschutz am stärksten am Herzen. Doch auch für alle anderen Wählerinnen und Wähler ist das Thema grundsätzlich wichtig. Fehlende politische Angebote in diesem Themenfeld können Gründe für die Nichtwahl einer Partei sein.

Individuelle Konsumententscheidungen werden bezüglich ihrer Auswirkungen auf das Klima abgewogen. In Einzelinterviews hat sich gezeigt, dass sich die Wahrnehmung der Menschen hier in den letzten Jahren stärker verändert hat. Die Vermeidung von Flugreisen und Autofahrten sowie das Tragen ökologischer Kleidung und der Verzicht auf Fleisch haben unterschiedliche Motive. Klimaschutz spielt dabei jedoch eine wichtige Rolle.

Ein Alterseffekt, bei dem die Werte der Jüngeren höher ausfallen als die der Älteren, zeigt sich beim Thema Ernährung. Jungen Menschen ist vegetarisches/veganes Essen wichtiger als Älteren. Rund ein Drittel der 16- bis 25-Jährigen ernährt sich (überwiegend) vegetarisch. Fleischliebhaber finden sich bei allen Parteianhängerschaften. Am größten ist ihr Anteil innerhalb der AfD-Wählerschaft: Mehr als jeder zweiten Person mit AfD-Präferenz ist fleischhaltige Ernährung wichtig. Die Grünen-Wählerschaft bevorzugt dagegen vegetarische Kost.

Der Klimawandel beeinflusst nicht nur individuelle Konsumententscheidungen, sondern löst auch große Ängste aus. So wird der weltweite Klimawandel durch die globale Erwärmung seit 2020 ununterbrochen in verschiedenen Kontexten als die größte Bedrohung wahrgenommen. Besonders groß ist die Angst bei jungen Frauen. Frauen stechen generell im Themenfeld Klima und Ernährung hervor: Ihnen ist Klimaschutz durchschnittlich wichtiger als Männern. Zudem achten sie stärker auf klimafreundliches Alltagsverhalten und legen mehr Wert auf vegetarische Ernährung.

In der Summe zeigen sich zwischen den Altersgruppen beim Thema Klima nur geringe Unterschiede. Dies gilt auch für radikalere Einstellungen im Kampf für den Klimaschutz, die insgesamt mehrheitlich abgelehnt werden (Hirndorf 2023a). Die hohe Bedeutung des Klimaschutzes in fast allen Gruppen bildet ein gutes Fundament, um gemeinsam die richtigen Lösungen zu finden.

Literatur

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), 2022: Zukunft? Jugend fragen! – 2021. Online unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/zukunft_jugend_fragen_2021_bf_0.pdf (zuletzt abgerufen am 12.07.2023).

Hirndorf, Dominik, 2023a: Radikal fürs Klima? Repräsentative Umfrage zur Verbreitung von radikalen Einstellungen zum Thema Klimaschutz in der deutschen Bevölkerung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/radikal-fuers-klima> (zuletzt abgerufen am 15.06.2023).

Hirndorf, Dominik, 2023b: Frauen, Männer und kaum Unterschiede? Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/frauen-maenner-und-kaum-unterschiede> (zuletzt abgerufen am 15.06.2023).

Hirndorf, Dominik, 2021: Wahlbeteiligung und Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht in Deutschland. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/wahlbeteiligung-und-wahlverhalten-nach-alter-und-geschlecht-in-deutschland> (zuletzt abgerufen am 15.06.2023).

Hirndorf, Dominik/Roose, Jochen, 2023: Welchen Nachrichten darf man noch trauen? Angst vor Desinformation und Vertrauen in öffentlich-rechtliche Medien – repräsentative Umfragen. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/documents/252038/22161843/Welchen+Nachrichten+kann+man+noch+trauen.pdf/b63ed86c-4224-5a5e-ca0b-9bcfc2847719?version=1.0&t=1678118849658> (zuletzt abgerufen am 11.09.2023).

Pokorny, Sabine, 2022: Wieso, weshalb, warum? Wahlmotive bei der Bundestagswahl 2021. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/en/single-title/-/content/wieso-weshalb-warum-wahlmotive-bei-der-bundestagswahl-2021> (zuletzt abgerufen am 15.06.2023).

Pokorny, Sabine, 2021: Gemeinsam oder allein? Deutschlands Sicherheit. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/en/single-title/-/content/gemeinsam-oder-allein-deutschlands-sicherheit> (zuletzt abgerufen am 15.06.2023).

Pokorny, Sabine, 2020: Umwelt- und Klimaschutz in den Familien. Wie wichtig sind den Menschen Umwelt- und Klimaschutz? Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/analysen-und-argumente/detail/-/content/umwelt-und-klimaschutz-in-den-familien> (zuletzt abgerufen am 15.06.2023).

Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen, 2023: Siehe in vergleichender Übersicht online unter: <https://www.kas.de/de/web/wahlen.kas.de/probleme-und-problemloesungskompetenz> (zuletzt abgerufen am 15.06.2023).

Roose, Jochen, 2023: Generation ist weniger als Alter. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/generation-ist-weniger-als-alter> (zuletzt abgerufen am 12.09.2023).

Roose, Jochen, 2021: Politische Polarisierung in Deutschland. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Online unter: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/politische-polarisierung-in-deutschland> (zuletzt abgerufen am 12.07.2023).

Schipperges, Michael, Brigitte Holzhauser und Gerd Scholl, 2018. Umweltbewusstsein und Umweltverhalten in Deutschland 2016. Vertiefungsstudie: Sozial-ökologischer Wandel – Anschlussfähigkeit und Engagement-Potenziale. UBA-Texte 73/2018. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.

Shell Jugendstudie, 2019: 18. Shell Jugendstudie. Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. Autoren: Albert, Mathias et al. Weinheim: Beltz Verlag Online unter: <https://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie.html> (zuletzt abgerufen am 12.07.2023).

Statistisches Bundesamt, 2023: Juli 2023: Zahl der Flugreisenden gegenüber Vorjahresmonat um 14,3 % gestiegen. Pressemitteilung Nr. 349 vom 5. September 2023. Online unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/09/PD23_349_464.html (zuletzt abgerufen am 19.09.2023).

Tagesschau, 2023: Wahltagsbefragung von Infratest dimap im Auftrag der ARD bei der Bundestagswahl 2021. Online unter: https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2021-09-26-BT-DE/charts/umfrage-wahlentscheidend/chart_853147.shtml (zuletzt abgerufen am 12.07.2023).

¹ Die Stichprobe setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Zum einen wurde eine repräsentative Stichprobe von 1.000 Befragten gezogen. Zum anderen wurden weitere 3.247 Personen nach Altersgruppen quotiert in die Stichprobe aufgenommen mit dem Ziel, in sieben Altersgruppen in Abständen von jeweils 10 Jahren mindestens 450 Befragte zu erreichen. Dieses Ziel wurde allerdings nicht vollständig erreicht. In der Altersgruppe 16 bis 25 Jahre konnten nur 314 Personen und in der Altersgruppe 76 bis 85 Jahre nur 360 Personen befragt werden.

² Mauss Research führt seit der Gründung 2008 sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsprojekte für Kunden aus dem politischen Bereich – Verbände, Stiftungen, Parteien – durch. Der Sitz des Unternehmens ist in Berlin (<https://mauss-research.de/>).

- ³ Die Einteilung in ländlich, verdichtet, Stadt und Großstadt wurde wie folgt vorgenommen: „Ländlich“ entspricht Personen, die in Kreisen wohnen, in der die Siedlungsdichte <150 Einwohner/qm für mind. 50 Prozent der Kreisfläche beträgt. „Stadt“ betrifft alle Personen, die in einer kreisfreien Stadt mit weniger als 500.000 Einwohnern leben. Die Zuordnung „Großstadt“ entspricht kreisfreien Städten über 500.000 Einwohnern. Alle übrigen Befragten fallen in die Kategorie „verdichtet“. Die Befragten teilen sich wie folgt auf: ländliches Land (15 Prozent), verdichtetes Land (47 Prozent), Stadt (17 Prozent), Großstadt (21 Prozent).
- ⁴ Der Begriff „Boomer“ verweist auf die Babyboomer-Generation der geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969.
- ⁵ Entsprechend spielt auch die soziale Erwünschtheit – insbesondere bei den Tiefeninterviews – eine Rolle im Antwortverhalten.
- ⁶ Der Begriff „Flugscham“ umschreibt die empfundene soziale Ächtung von Flugreisen aufgrund der Klimaschäden durch Flugzeugverkehr.
- ⁷ So bewegen sich die Fluggastzahlen zunehmend wieder in Richtung des Vor-Corona-Niveaus (Statistisches Bundesamt 2023).
- ⁸ Zwischen den 16- bis 25-Jährigen und den über 75-Jährigen besteht auf dem ländlichen Land keine Differenz, während die Differenz zwischen denselben Altersgruppen in der Stadt 30 Prozentpunkte ausmacht. In der großen Großstadt fallen die Altersunterschiede dann wieder kleiner aus (in denselben Gruppen: 3 Prozentpunkte).
- ⁹ Zwischen diesen Gruppen unterscheiden sich auch die politischen Einstellungen zu Vorrang Klimaschutz vs. Vorrang Wirtschaftswachstum massiv. Der Durchschnittswert auf der 10er-Skala beträgt 3,9 für die Gruppe, die zustimmt, im Alltag auf klimafreundliches Verhalten zu achten. Diejenigen, die hier überhaupt nicht oder eher nicht zustimmen, haben dagegen mit einem Wert von 6,8 eine stärkere Tendenz pro Wirtschaftswachstum (teils/teils: 4,9).
- ¹⁰ Die zusammengefassten Werte der Kategorien „sehr wichtig“ und „eher wichtig“ lagen 2019 bei 84 Prozent (ausgewogene, gesunde Ernährung), 79 Prozent (frische Zubereitung), 36 Prozent (Essen, das Fleisch beinhaltet), 23 Prozent (vegetarisches/veganes Essen) und 12 Prozent (einfaches, schnelles Essen). Befragt wurden vom 22.10. bis 19.12.2019 insgesamt 3.022 Wahlberechtigte.
- ¹¹ 11 Prozent der Grünen-Anhängerschaft isst ausschließlich, 30 Prozent überwiegend vegetarisch. 45 Prozent tun dies gelegentlich.
- ¹² Anteile für mindestens gelegentlich vegane Ernährung nach Parteianhängerschaft: Grüne 43 Prozent, Linke 35 Prozent, FDP 20 Prozent, SPD 17 Prozent, Union 16 Prozent, AfD 9 Prozent.

Impressum

Der Autor

Dominik Hirndorf (M.A., M.Sc.) studierte Staats-, Politik- und Verwaltungswissenschaften an den Universitäten Passau, Konstanz und Göteborg. Anschließend war er am Varieties of Democracy (V-Dem) Institute an der Universität Göteborg tätig. Seit Juni 2020 ist er Referent für Wahl- und Sozialforschung in der Hauptabteilung Analyse und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Berlin.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dominik Hirndorf

Abteilung Wahl- und Sozialforschung
Hauptabteilung Analyse und Beratung

T +49 30 / 26 996-3858

dominik.hirndorf@kas.de

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2023, Berlin

Gestaltung: yellow too, Pasiak Horntrich GbR

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).